

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 25 (1916)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fünfundzwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt-cinquième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Alleinige Inseraten-Aufnahme: **RUDOLF MOSSE**, Annoncen-Expedition, Zürich und Basel.
Alleinige Konzessionärin für den in- und ausländischen Propagandendienst des Schweizer Hotelier-Vereins.
INSERTIONS- und ANNONCEN-Preise: Pro Pettelle 30 Cts., Anzeigen ausl. Ursprungs 40 Cts., Reklamen Fr. 1.25, Reklamen ausl. Ursprungs Fr. 1.50.

Les annonces sont seules reçues par **RUDOLF MOSSE**, Agence de publicité, Zurich et Bâle.
Seule concessionnaire du service de publicité suisse et étranger de la Société Suisse des Hôteliers.
PRIX DES ANNONCES: La petite ligne 30 cts., annonces de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25, réclames de l'étranger fr. 1.50.

ABONNEMENT. SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER (fr. de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 • Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. • Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

TÉLÉPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. • Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. • Compte de chèques postaux No. V, 85 •



A nos Sociétaires.

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient de faire notre Société en la personne de

Monsieur Ernest Tschanz
propriétaire de l'Hôtel Montreux à Montreux

décédé le 15 Avril 1916.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre défunt collègue.

Au nom du Comité:

Le président:

Dr. O. Töndury.

Auszug aus dem Protokoll

der Verhandlungen des Vorstandes

vom 10. April 1916, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Steinbock in Chur.

Anwesend sind:

- Herr Dr. O. Töndury, Präsident,
- » L. Gredig, Vizepräsident,
- » E. Bezzola, Beisitzer,
- » A. Brenn,
- » Ch. Elsener,
- » E. Stigeler, Sekretär.

Verhandlungen:

1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

2. **Hilfsaktion.** — Die auf das Vorstandszirkular vom 29. Januar eingegangenen Antworten von Mitgliedern des Aufsichtsrates und lokalen Hotelier-Vereinen werden zur Kenntnis genommen. Da viele Lokalvereine bis jetzt immer noch nicht geantwortet haben, wird beschlossen, an diese ein neues Zirkular zu erlassen, damit an der im Monat Mai stattfindenden Aufsichtsratssitzung Antworten aus möglichst allen Landesteilen vorgelegt werden können.

3. **Autorenvertrag.** — Das vom Vorstand bestellte juristische Gutachten über die derzeitige Rechtslage unseres Vertragsverhältnisses mit der *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique* liegt vor und wird zur Kenntnis genommen. Daraus geht Folgendes hervor:

a) Da die Schweiz als neutrales Land nicht direkt vom Kriege berührt wird und alle ihre Verpflichtungen privatrechtlicher Natur gegenüber den Autoren der kriegführenden Länder erhalten bleiben, da somit die Berner Konvention in den urheberrechtlichen Beziehungen zwischen Neutralen und Kriegführenden völlig intakt dasteht, so sollte in den Gegenseitigkeitsverträgen und im ganzen Tantièmebezug keine Änderung eintreten.

b) Laut Bulletin No. 66 der *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique* hat aber die am 1. Juni 1915 abgehaltene Generalversammlung der *Société* alle deutschen und österreichischen Komponisten aus ihrem Verbands ausgeschlossen. Dieser Beschluss ist kürzlich dem Vorstände auch durch den Agenten der *Société* schriftlich bestätigt worden.

Infolgedessen ist in der Rechtslage eine Änderung eingetreten, indem keine Gewissheit darüber besteht, ob trotz des individuellen Ausschlusses der deutsch-österreichischen Mitglieder die *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique* das vertraglich abgeschlossene Kollektiv-Gegenseitigkeitsverhältnis mit der Genossenschaft deutscher Tonsetzer aufrecht erhalten hat oder nicht, d. h. ob sie speziell in der Schweiz für die Deutschen und Oesterreicher Tantièmes nicht nur zu beziehen, sondern auch wirklich den Bezugsberechtigten nach Friedensschluss und Wiederkehr normaler Verhältnisse abzuliefern sich anheischig macht. Es wäre eventuell möglich, dass die ausgeschlossenen Mitglieder die ihnen zukommenden Gebühren für die in der Schweiz zur Aufführung gelangenden Werke direkt verlangen werden. In diesem Falle würde eine Doppelbesteuerung erfolgen.

Zur Klarstellung der Sachlage hat sich der Vorstand überdies an die *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique* gewandt, deren Antwort noch aussteht. Inzwischen möchte daher der Vorstand allen Mitgliedern, welche in ihren Etablissements musikalische Aufführungen veranstalten lassen, empfehlen, bis zur Erledigung der Angelegenheit ihre fälligen Autorengewehre nicht mehr an den Agenten der *Société des Auteurs* auszurichten, sondern sie beim zuständigen Gerichte zu hinterlegen. Eine Verweigerung der Schuldanererkennung ist nicht angängig, weil gemäss dem schweizerischen Gesetz den Autoren das Recht zusteht, für die Aufführung ihrer Werke Tantième zu beziehen. Durch die Hinterlegung der fälligen Gebühren beim zuständigen Richter ist aber dafür gesorgt, dass der Bezugsberechtigte auch wirklich in den Besitz der ihm zukommenden Gebühren gelangt, und der Hotelier sichert sich dadurch gleichzeitig vor der Gefahr, die Autorengewehre doppelt bezahlen zu müssen.

4. **Bedürfnisklausel.** — Ueber die Frage einer event. zukünftigen gesetzlichen Regelung der Bedürfnisklausel im Hotelgewerbe hat der Vorstand ein juristisches Gutachten eingeholt, das den Mitgliedern des Vorstandes eröffnet wird. Es wird beschlossen, das Gutachten drucken und davon jedem Mitglied ein Exemplar zukommen zu lassen.

5. **Preisberechnung für Kinder.** — An der letzten Generalversammlung ist ein Antrag eingebracht und dem Vorstand zur Prüfung überwiesen worden, dahingehend, es möchte im Hotelgewerbe das Alter der Kinder, die in den Hotels zu ermässigten Preisen aufgenommen werden, genau festgesetzt werden. Da die

Frage von allgemeinem Interesse ist, hat sie der Vorstand den Mitgliedern des Aufsichtsrates sowohl als auch den Lokalvereinen zum Studium unterbreitet. Die eingegangenen Antworten werden gesichtet und es wird beschlossen, an der nächsten Vorstandssitzung einen festen Antrag zu Handen des Aufsichtsrates zu formulieren.

6. **Landesaussstellung.** — In Anbetracht des verhältnismässig günstigen Rechnungs-Abschlusses des Zentralkomitees der Landesaussstellung hat der Vorstand eine Eingabe an die Ausstellungsleitung gerichtet, um nachträglich noch eine weitere Subvention an die Baukosten des Pavillons «Hospes» zu erhalten. Leider hatte die Eingabe keinen Erfolg.

7. **Weininteressentenkonferenz.** — Der Sekretär erstattet einen summarischen Bericht über eine kürzlich in Zürich abgehaltene Konferenz von Delegierten der am Weinbau und am Wein- und Obstweinhandel interessierten schweizerischen Verbände. Der Schweizer Hotelier-Verein war dabei durch die Herren H. Neithardt, Mitglied des Aufsichtsrates, und E. Stigeler, Vereinssekretär, vertreten.

8. **Verband Schweizer Verkehrsvereine.** — An die am 13. Mai in Zürich stattfindende Delegiertenversammlung des Verbandes Schweiz. Verkehrsvereine werden die Herren Dr. Töndury, Brenn, Elsener und Stigeler abgeordnet.

9. **Fachschule.** — Anlässlich der Jahresabschluss-Prüfung des akademischen Kurses der Fachschule lässt sich der Vorstand durch die Herren Brenn und Stigeler vertreten.

10. **Militärisch requirierte Hotels.** — Eine Eingabe eines Vereinsmitgliedes betr. Entschädigung für militärisch requirierte Hotels wird bei den Vorstandsmitgliedern zum Studium in Zirkulation gesetzt.

11. **Jahresbericht.** — Zur Behandlung des Jahresberichtes und der verschiedenen Rechnungen wird die Abhaltung einer besonderen Vorstandssitzung im Zentralbureau für Ende des Monats in Aussicht genommen.

Schluss der Sitzung 5½ Uhr.

Der Präsident: Dr. O. Töndury,
Der Sekretär: E. Stigeler.

Extrait du procès-verbal des délibérations du Comité

de la Séance du 10 Avril 1916, 2 h. après-midi, à l'Hôtel Steinbock, à Coire.

Sont présents:

- M^r le Dr O. Töndury, président,
- » L. Gredig, vice-président,
- » E. Bezzola, suppléant,
- » A. Brenn,
- » Ch. Elsener,
- » E. Stigeler, secrétaire.

Délibérations:

1^o Le procès-verbal de la dernière séance est adopté.

2^o **Action de secours.** — Il est pris connaissance des réponses faites par les membres du Conseil de surveillance et les Sociétés locales d'hôteliers à la circulaire du Comité en date du 29 Janvier dernier. Beaucoup de Sociétés

locales n'ayant pas encore répondu, il est décidé de leur envoyer une nouvelle circulaire, afin que les réponses du plus grand nombre possible de régions du pays puissent être présentées à la séance du Conseil de surveillance qui aura lieu au mois de Mai.

3^o **Contrat avec les auteurs.** — Il est pris connaissance de l'avis en droit commandé par le Comité touchant la situation juridique actuelle de nos rapports contractuels avec la *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique*. Il résulte de cet exposé que:

a) La Suisse, comme pays neutre, n'étant pas touchée directement par la guerre et toutes ses obligations de droit privé demeurant à l'égard des auteurs des pays belligérants et la convention de Berne existant donc intacte et conséquemment aussi les rapports de droit qu'elle a établis à l'origine entre neutres et belligérants, il ne doit pas être introduit de changements dans les contrats de réciprocité ni dans la perception des tantièmes.

b) Mais, selon le bulletin no. 66 de la *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique*, l'Assemblée générale de la *Société*, réunie le premier Juin 1915, a exclu de l'Union tous les compositeurs allemands et autrichiens. Cette décision a été confirmée récemment par écrit au Comité par l'agent de la *Société*. Il s'ensuit qu'en droit un changement est survenu, attendu qu'aucune certitude n'existe sur le point de savoir si, malgré l'exclusion individuelle des membres allemands et autrichiens, la *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique* a ou n'a pas maintenu avec l'Association des compositeurs allemands le contrat collectif de réciprocité conclu par traité, c'est-à-dire si, spécialement en Suisse, elle est obligée non seulement de percevoir les tantièmes pour Allemands et Autrichiens, mais aussi si elle sera obligée de les délivrer effectivement aux ayant droit après la conclusion de la paix et le retour de la situation normale. Or, il est possible que les membres exclus réclameront directement les droits leur revenant pour leurs œuvres exécutées en Suisse. En ce cas, il y aurait double imposition.

Volant une clarification de la situation, le Comité s'est adressé aussi à la *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique*. La réponse de celle-ci n'est pas encore parvenue. Le Comité recommande donc, en attendant, à tous les membres qui font jouer dans leurs établissements des compositions musicales de ne plus, jusqu'à ce que l'affaire soit réglée, payer leurs redevances d'auteurs à l'agent de la *Société des Auteurs*, mais de déposer cet argent en mains du Tribunal compétent. Un refus de reconnaître la dette n'est pas admissible car, d'après la loi suisse, le droit de toucher des tantièmes pour l'exécution de leurs œuvres appartient aux auteurs. Mais par le dépôt, en mains du juge compétent, des droits échus, il est pris soin que l'ayant droit entre réellement aussi en possession des sommes qui lui reviennent et l'hôtelier se prémunit ainsi du même coup contre le risque d'avoir à payer deux fois les droits d'auteurs.

4^o **Clause de nécessité.** — Les membres du Comité prennent connaissance d'un avis en droit commandé par le Comité touchant la question d'une future et éventuelle réglementation de la clause de nécessité dans l'industrie hôtelière. Il est décidé de faire imprimer ce travail et d'en envoyer un exemplaire à tous les membres.

5° **Calcul des prix pour enfants.** — Il avait été présenté à la dernière assemblée générale une proposition, soumise ensuite pour examen au Comité, tendant à ce que l'âge des enfants admis à prix réduits dans les hôtels soit exactement fixé dans le Guide des Hôtels. La question étant d'intérêt général, le Comité l'a renvoyée pour étude aux membres du Conseil de surveillance, ainsi qu'aux Sociétés locales. Les réponses reçues sont examinées en ce moment et il est décidé qu'à la prochaine séance du Comité une proposition ferme sera formulée et remise au Conseil de surveillance.

6° **Exposition nationale.** — Vu l'arrêté de compte relativement favorable du Comité central de l'Exposition nationale, le Comité a adressé à la direction de l'Exposition une demande pour obtenir après coup encore une nouvelle subvention en faveur des frais de construction du pavillon Hospes. Cette pétition n'a malheureusement pas abouti.

7° **Conférence des viticulteurs et marchands de vins.** — Le Secrétaire présente un rapport sommaire sur une réunion tenue récemment à Zurich par des délégués des Unions de viticulteurs et de marchands de vins et de cidres. La Société Suisse des Hôtelliers y a été représentée par MM. H. Neithardt, membre du Conseil de surveillance, et E. Stigeler, secrétaire de la Société.

8° **Union des Sociétés suisses de développement.** — Sont délégués à l'assemblée des délégués de l'Union des Sociétés suisses de développement, fixée au 13 Mai, à Zurich, MM. le Dr O. Töndury, Brenn, Elsener et Stigeler.

9° **Ecole professionnelle.** — Le Comité se fait représenter par MM. Brenn et Stigeler à l'examen de fin d'année du cours académique de l'Ecole professionnelle.

10° **Hôtels requis par l'armée.** — Une pétition d'un membre de la Société réclamant une indemnité pour les hôtels requis militairement est mise en circulation, pour étude, auprès des membres du Comité.

11° **Rapport annuel.** — Le Comité décide de tenir, probablement à la fin du mois, au Bureau central, une séance spéciale pour s'occuper du rapport annuel et des différents comptes.

La séance est levée à 5 1/2 heures.

Le Président: **Dr O. Töndury.**
Le Secrétaire: **E. Stigeler.**

Mehrbelastung der Hotelbetriebe durch die allgemeine Teuerung.

Am 17. Februar abhin hielt Hr. J. Steenaerts, Direktor des Sanatorium Davos-Platz, in Davoser Sanatoriumskreisen ein beachtenswertes Referat über die Preissteigerung der zehrwichtigsten Bedarfsartikel und ihre Rückwirkung auf die Rentabilität der Hotelbetriebe. Wir bringen im Nachstehenden die hauptsächlichsten Daten des Vortrages zum Abdruck:

Es ist in den Davoser Sanatoriumskreisen angeregt worden, uns über den Umfang der Kriegsteuerung einmal ein genaueres Bild zu machen. Ich habe versucht, diese Aufgabe im Folgenden zu lösen. Von Wert wird es für uns sein, zu wissen, in welchem Masse die Teuerung die Kosten unserer Betriebe beeinflusst, und welche Massnahmen sie erfordert.

Wir wissen alle, dass jedes Land gewisse Güter im Ueberfluss hervorbringt, andere ihm fehlen. Das Zuviel gibt es ab, kauft dagegen, was ihm fehlt. Dieser Güteraustausch ist durch den Krieg arg ins Stocken geraten. Die Nachfrage übersteigt in fast allen Artikeln das Angebot, die Preise gehen in die Höhe.

Infolge ihrer Bodenbeschaffenheit und ihres Klimas ist die Schweiz sehr auf die Einfuhr von Auslande angewiesen. So erreichte im Jahre 1912 die Einfuhr an Nahrungsmitteln die Höhe von Fr. 629,000,000.—, die Ausfuhr dagegen Fr. 198,000,000.—; die Mehreinfuhr betrug also die Summe von Fr. 431,000,000.—, d. i. Fr. 113.— auf den Kopf der Bevölkerung. Nicht viel höher ist der Betrag des ganzen Spezialhandels der Schweiz, also nicht nur der Lebensmittel allein. Er beziffert sich auf Fr. 162.— auf den Kopf der Bevölkerung; auch dabei ist die Ausfuhr von der Einfuhr abgezogen. (Bevölkerung 3,8 Millionen.)

Vor dem Kriege, im Jahre 1913, betrug nach den Angaben der schweizer. Oberzoll-direktion die Mehreinfuhr allein an:

Fleisch, Schlachtvieh und trockenen Fleischwaren	76,5 Mill. Fr.
Geflügel	12,5 » »
Weizen	129 » »
andern Getreide u. Hülsenfrüchten	84 » »
Mehl, Brot, Zwieback u. Teigwaren	6,5 » »
Kartoffeln	7,5 » »
Eiern	20 » »
Butter	14 » »
Speiseölen	11 » »
Kaffee	18,5 » »
Zucker	39 » »
Total	418,5 Mill. Fr.

Die Mehreinfuhr dieser elf Artikel im Jahre 1913 beläuft sich also auf die hohe Summe von rund 419 Millionen Franken.

Von Interesse wäre es, zu wissen, um wieviel dieser Betrag im vollen Kriegsjahr 1915 wohl zurückgegangen sein mag; aber die amtlichen Veröffentlichungen darüber sind noch nicht erschienen; jedoch jene von 1914, dem ersten Kriegsjahr, in welchem die Summe der Mehreinfuhr der erwähnten elf Artikel um 60 Millionen zurückgegangen gegenüber 1913. Für 30 Millionen sind 1914 weniger Fleisch und Schlachtvieh, für 21 Millionen weniger Getreide und Hülsenfrüchte importiert worden. Auffallend ist, dass 1914 für 3 Millionen mehr Zucker und für 6,5 Millionen mehr Kartoffeln eingeführt wurden als im Friedensjahr 1913.

In diesem Zusammenhange ist noch zu erwähnen, dass nicht in der Hauptsache durch die Hotelier die Notwendigkeit einer grossen Einfuhr von Lebensmitteln verursacht wird; denn der Bedarf für die gesamte Fremdenindustrie des Landes betrug im normalen Jahre 1912 nur 84,5 Millionen (nach den Angaben von Pesch in der Erinnerungsschrift des Schweizer Hotelier-Vereins zur Landesausstellung Bern 1914), also nur den fünften Teil der genannten Summe der Einfuhr an Lebensmitteln. Die Totaleinnahmen der gesamten Hotelier werden von Pesch mit 251 Millionen Franken angegeben. Selbst bei einem Stilllegen oder fluten Gänge der Hotelier bleibt die Schweiz auf den Import an Nahrungsmitteln sehr angewiesen. Und umgekehrt sagen wir damit, dass die Schweiz nicht einseitig nur Geld vom Auslande erhält, sondern weit grössere Summen an es abgibt.

Um nun zum Ziele der Bestimmung der Teuerung zu gelangen, habe ich auf Grund der Angaben mehrerer Häuser, für 45 der wichtigsten Lebensmittel die Preisbewegung vom Januar 1914, also vor dem Kriege, bis zum Januar 1916 festgelegt und auf einer besonderen Tabelle eingesetzt. (Tabelle s. unten.) Die Zahlen zeigen die Teuerung, welche dann prozentual in graphischer Darstellung aufgezeichnet ist. Zu den Details ist nur kurz das Folgende zu bemerken:

Die Erhöhung schwankt bei den einzelnen Artikeln zwischen 4% im Minimum (Olivenöl) und 130% im Maximum (Zwiebeln). Neben dem Aufschlag müssen wir bei manchen Waren leider noch eine Verminderung der Qualität in Kauf nehmen, z. B. bei den Mehlen

und Hülsenfrüchten; die Güte des Geflügels hat auch nachgelassen. Die Meerfrische sind ebenso teuer wie rar; die längere Dauer der Reise verbessert ihren Geschmack nicht. Von Wild und Wildgeflügel ist nur wenig Eingefahrenes zu hohen Preisen erhältlich. Schaffelocher, Enten und Gänse in frischer Ware sind auch seltener geworden. Die Gemüse- und Früchtelekonserven, sowie die Confitüren sind zum Teil im Preise herunter gegangen, zum Teil haben sie etwas angezogen, sodass Abschlag und Teuerung sich bisher die Wage hielten.

Die Bestimmung der Preisdifferenz für den einzelnen Gegenstand konnte uns nicht genügen, wir mussten mehr wissen. Denn wie die Prozentsätze von einander gewaltig verschieden sind, so sind auch im täglichen Verschleiss unsere Bedarfsmengen in den Artikeln verschieden. Eine kleine Erhöhung auf Fleisch fällt z. B. in ihrer geldlichen Wirkung ganz anders ins Gewicht, als eine hohe Verteuerung, sagen wir des Kaffees, von welchem wir nur wenige Rappen pro Logistag ausgeben, wogegen wir für Fleisch täglich Fr. 1.34 im Mittel zu rechnen pflegen.

Ein volles Bild erhalten wir erst, wenn wir die Wirkung der jetzigen Teuerung auf unsere gesamte Küchenrechnung kennen.

Um das zu erreichen, habe ich die 45 erwähnten Artikel in Gruppen geteilt und für diese Gruppen den durchschnittlichen Verteuerungssatz möglichst genau bestimmt. Auf der andern Seite standen uns durch die Freundlichkeit mehrerer Häuser deren Küchenausgaben von Januar 1914 an, ebenfalls in Gruppen zusammengefasst, zur Verfügung, welchen wir dann den anteiligen Verteuerungssatz zuschlagen konnten. So rechnet man für die Gesamtküche eine Erhöhung von 23% heraus. Das will heissen, wenn wir für Januar 1916 die gleiche Verpflegung und die gleiche Frequenz wie Januar 1914 zu Grunde legen, so würden sich heute die Küchenausgaben um volle 23 Prozent höher stellen.

Bei einem Verpflegungssatz von Fr. 4.35 pro Logistag, wie ihn Pesch in der erwähnten Erinnerungsschrift als Durchschnitt für die gesamte Hotelier pro 1912 berechnet, würde eine Erhöhung um Fr. 1.— auf Fr. 5.35 eintreten. Das ergäbe bei einer Frequenz von 20,000 Fr. Verpflegungstagen einen Gesamtaufschlag von sage und schreibe Fr. 20,000.— im Jahre.

	Januarpreis		Teuerung	Teuerung in Prozenten. Januar 1916 im Vergleich zu Januar 1914.																	
	1914	1916		0	5%	10%	15%	20%	25%	30%	35%	40%	45%	50%	60%	70%	80%	90%	100%		
Fleisch	Rindfleisch Kilo	2.20	2.60	-40	18% 20%																
	Roastbeef »	2.25	2.70	-45	13% 15%																
	Kalbfleisch, Cané »	2.65	3.—	-35	30%																
	Schweinefleisch »	2.60	3.—	-40	40%																
	Hammel »	2.30	3.—	-70	28 1/2%																
Trockene Fleischwaren	Gigot de mouton »	2.50	3.50	1.—	36%																
	Kochschinken »	2.80	3.60	-80	17 1/2% 16%																
	Lachsschinken »	5.—	6.80	1.80	25%																
	Lyoner Wurst »	3.60	4.20	-60	39%																
	Salami, Mailänder »	5.—	5.80	-80	31%																
Geflügel	Magerspeck »	2.40	3.—	-60	39%																
	Poulet de Bresse »	3.35	4.65	1.30	100%																
Enten	Enten »	2.60	3.40	-80	20%																
	Fische	Cabliau »	1.20	2.40	1.20	38%															
Fische	Felchen »	3.—	3.60	-60	44%																
	Molkereiprodukte und Eier	Tafelbutter »	3.60	5.—	1.40	4%															
Kochbutter »		3.20	4.60	1.40	22%																
Rahm Liter		2.60	2.70	-10	28%																
Emmenthaler Kilo		2.30	2.80	-50	38%																
Trinkeier Stck.		-18	-23	-05	21%																
Brote, Mehle, usw.	Kocheier »	-13	-18	-05	20%																
	Hausbrot Kilo	-43	-52	-09	15%																
	Zwieback »	2.—	2.40	-40	38%																
	Biscuits »	2.—	2.30	-30	62%																
	Haferflocken »	-65	-90	-25	30%																
Hülsenfrüchte	Gries »	-48	-78	-30	27%																
	Polenta »	-33	-43	-10	74%																
	Teigwaren »	1.10	1.40	-30	75%																
	Mehl 00 deutsches »	-43	-75	-32	31%																
	Vollmehl amerikan. »	-33	-58	-25	91%																
Oel	Linzen »	-80	1.05	-25	4%																
	Erbsen, gelbe, halbe »	-55	1.05	-50	44%																
	Reis »	-90	1.30	-40	4%																
Gemüse	Olivenöl, vierge Liter	2.30	2.40	-10	42%																
	Salatöl, franz. »	1.55	2.20	-65	130%																
Kaffee, Tee, Kakao	Zwiebeln Kilo	-20	-46	-26	37%																
	Carotten »	-24	-33	-09	14%																
	Sauerkraut »	-25	-40	-15	20%																
	Kartoffeln »	-14	-16	-02	18%																
Verschiedenes	Kaffee »	3.—	3.60	-60	25%																
	Tee »	4.50	5.30	-80	30%																
	Kakao »	4.50	5.62	1.12	36%																
	Schokoladenpulver »	2.30	3.—	-70	39%																
	Zucker, Würfel, ord. »	-53	-72	-19	63%																
Verschiedenes	" pilé »	-44	-61	-17	27%																
	Schmierseife »	-52	-85	-33	49%																
	Soda »	-11	-14	-03	46%																
	Spiritus »	-65	-97	-32	3%																
	Bodenwische »	1.30	1.90	-60	23%																
	Koks 100	6.95	7.15	-20	15%																
	Küchenkohlen 100	7.30	9.—	1.70	18%																
	Porzellan »				27%																
	Kristall- und Glaswaren »				37%																
	Röntgenplatten 40/50 »	17.50	24.20	6.70	37%																
Handtücher, Leinen Dtzd. »	16.50	22.55	6.05	72%																	
Servietten, Leinen »	7.—	12.07	5.07																		

Diesen Satz zu kennen, ist für uns wichtig; eine Probe für seine Richtigkeit finden wir in den Feststellungen des statistischen Bureaus der Schweizerischen Liga für die Verbilligung der Lebenshaltung. Dasselbe legt vielmehr im Jahre auf Grund der Angaben von mehreren hundert angeschlossenen Konsumvereinen der ganzen Schweiz die Durchschnittspreise der wichtigsten Nahrungsmittel fest. An Hand derselben bestimmt es quartalsweise die Kosten des Unterhaltes einer fünfköpfigen Familie nach genau festgelegten Bedarfsmengen in den einzelnen Artikeln und erhält so wertvolle Index- und Vergleichsziffern. Die Berechnungen ergeben pro 1. Dezember 1915 gegenüber 1. Juni 1914, also gegenüber ebenfalls einer Zeit vor dem Kriege, eine Steigerung der Lebenskosten von 26 %.

Wir haben vorhin eine Verteuerung für unsere Verhältnisse von 23% an, die Differenz ist nicht wesentlich; daher dürfen wir auch deren früheren Sätze für uns als massgebend ansehen und sie erwähen. Am 1. Dezember 1914, also 4 Monate nach Kriegsausbruch gab die Liga die Kriegsteuerung mit 7,3% an, ein halbes Jahr später, am 1. Juni 1915, mit 18,6 vom Hundert.

Es ist bei der Beurteilung des Verteuerungssatzes nun allerdings zu bemerken, dass die Erhöhung zu einem Teile durch die Einschränkungen in der Verpflegung, die wir zu Anfang des Krieges gemeinsam beschlossen und eingeführt, weit gemacht wurde. In welchem Masse, das hängt von dem Umfange der Vereinfachungen des einzelnen Hauses ab. Auf der andern Seite ist zu betonen, dass durch den Krieg die Frequenz der Hotels und Sanatorien ausnahmslos vermindert wurde, bei denen mehr, bei den andern weniger, und dass dadurch die Verbrauchskosten, auf den Verpflegungstag berechnet, wieder eine Erhöhung erfuhren. Jedes Haus dürfte daher heute höhere Küchenkosten auf den Gast zu buchen haben, als vor dem Kriege, und diese Verteuerung wird bewirkt, ich wiederhole es, zu einem Teil durch die erhöhten Preise der Lebensmittel und zum andern Teile durch die verringerte Besuchsziffer.

Von unseren Ausgaben haben wir bisher nur jene für die Verpflegung unserer Gäste behandelt. Wir müssen, wollen wir den Umfang der Teuerung für den ganzen Betrieb unserer Sanatorien erkennen, uns fragen, ob die sämtlichen andern Bedarfsgegenstände im Preise gleich geblieben sind, oder ob auch sie eine Veränderung zu unseren Ungunsten erlitten.

Neben den Küchenkosten erwähnen wir zunächst jene für Gehälter und Löhne, auf welche eine Erhöhung nicht eintrat. Durch Einschränkung ist es möglich gewesen, kleinere Ersparnisse zu erzielen.

Die Ausgaben für alle Betriebskosten, Reparaturen, Waschen der Hauswäsche, Strom für Aufzüge, usw., nehmen wohl mit 10-12% teil an unseren Totalausgaben; wenn auch die Summe, welche hierfür in unserem Budget steht, weit hinter jene für die Küche kommt, so ist es doch sehr erwähnenswert, dass wir fast sämtliche Artikel für weit höheres Geld erstehen müssen, als vor dem Kriege. Von Einzelheiten führe ich an: Schmierseife, von der wir ein beträchtliches Quantum verbrauchen, ist um 63%, Bodenwische um 46%, Spiritus um 49% im Preise gestiegen. Porzellan-, Kristall- und Glaswaren sind um 15 bis 18% verteuert. Leinenhandtücher, für die wir früher Fr. 17.50 das Dutzend bezahlten, kosten heute 24.20. Der Aufschlag beträgt, wie bei allen Leinenwaren, 37%. Infolge der enormen Verteuerung der Baumwolle haben sämtliche Wäschestücke, die vornehmlich aus dieser gearbeitet sind, um 72% aufgeschlagen. Wir gebrauchen in der Hauptsache Unterbetttücher aus Baumwolle, von denen eine Normalqualität früher Fr. 7.—, jetzt Fr. 12.07 das Stück kostet. Manche Wäschestücke sind nur schwer erhältlich.

Ueber die Preiserhöhung des Reingens der Wäsche schreibt die Davoser Waschanstalt: «Die Kriegereignisse und deren wirtschaftliche Folgen zwingen auch uns, die Preise der Hauswäsche etwas zu erhöhen. Das notwendige Rohmaterial ist seit Ausbruch des Krieges um 100 bis 300 % gestiegen und teilweise sogar sehr schwer zu beschaffen. Es ist uns daher begreiflicherweise rein unmöglich, die bisherigen Preise einzuhalten.»

Ueber die Verteuerung der Papierwaren berichtet ein angesehenes Geschäft der Zentralschweiz das Folgende: «... Es haben die Papierfabriken der Schweiz zuerst und die höchsten Teuerungsaufschläge angezeigt: am 27. November 1915: 25%... Die ausländischen Papierfabriken sind weniger scharf vorgegangen: 15%, einige mit 25% Zuschlag. Die Couvertfabriken machten einen Aufschlag von 30% am 1. Februar 1916.»

Den ungefähren zwanzigsten Teil unseres Budgets nimmt der Betrag für Zentral- und Küchenheizung ein. Darüber ist zu sagen, dass die Preise für Koks nur um 3% angezogen haben; jene für belgische Küchenkohlen um 23%. Die Güte des Koks, welche eine Zeit lang zu wünschen übrig liess, ist jetzt gut; allerdings erhalten wir keinen Brech-, sondern Stückkoks, bei dem viele Stücken zuerst zerleinert werden müssen. Der Lichtstrom ist ab 1. Mai 1915 der Preis für Gas ab 1. Januar 1916 um je einen Rappen erhöht worden. (Der Verfasser legt die Verhältnisse von Davos zugrunde.)

Die französischen, italienischen und spanischen Weine haben infolge schlechter Ernte im Preise wesentlich angezogen.

Die Kapitalien, mit denen unsere Unternehmen arbeiten, sind ebenfalls teurer geworden: während man früher Geld zu 3 und 4 1/2% bekam, dürfte heute eine erste Hypothek nicht mehr unter 5 und 5 1/4%, eine zweite Hypothek kaum unter 5 1/2 bis 6% erhältlich sein. Eine Erhöhung aber von 1% Zins auf ein Kapital von Fr. 400,000.— ergibt mit Fr. 4000.— eine weitere Belastung, die uns nicht gleichgültig sein kann.

Als neuen Sollsposten haben wir ferner in unser Budget die Kriegsteuerung aufzunehmen. Aus dem Gesagten ergibt sich ohne weiteres die erhebliche finanzielle Mehrbelastung unserer Betriebe durch die allgemeine Teuerung. Wir müssen daher allen Ausgaben unsere besondere Aufmerksamkeit widmen. Dies gilt vornehmlich von jenen der Küche, welche im Mittel allein 44.7% (lt. Pesch), also nahezu die Hälfte unseres Gesamtbudgets, ausmachen. Ganz besonders ist uns unser ständiges Augenmerk zu schenken.

Es sind auch schon Anzeichen vorhanden, die ein weiteres Steigen mancher Bedarfsgegenstände voraussetzen lassen. Ich erwähne das Zuckermonopol und die soeben erfolgte Preiserhöhung der Schweiz, Konservenfabriken um 10%, ferner das weitere Steigen der Preise für Wäscheartikel.

Logischerweise hätten wir schon längst einen Kriegszuschlag auf die Pensionspreise eintreten lassen sollen. Aber die Umstände machten das bisher und auch heute noch unmöglich. Als Gründe sind anzuführen: Geldtiefstand und Frequenzrückgang.

So müssen wir uns wohl für den Augenblick damit abfinden, an den heutigen Preisen nachdrücklich festzuhalten und an den beschlossenen und bewährten Vereinfachungen der Menus nicht zu rütteln.

Wir müssen aber die erste Gelegenheit ergreifen, um eine Preiserhöhung eintreten zu lassen.

Aus andern Vereinen.

Verband schweizerischer Verkehrsvereine. Der Verband schweizerischer Verkehrsvereine erstattet soeben den 12. Jahresbericht. Der Mitgliederbestand des Verbandes ist unverändert 88 geblieben. Der sonst alljährlich in Erfüllung durchgeführte grosse Besuchsversand an die wichtigsten Verkehrs- und Reisebureaus des Auslandes erfüllt eine bedeutende Einschränkung. Von der Broschüre «Die Schweiz» sind die deutsche, die englische und die französische Auflage aufgebraucht; die Neuauflagen sollen in neuer Bearbeitung erscheinen. Auch die von der Schweizerischen Balneologischen Gesellschaft bearbeitete Bäder-Almanach ist zurzeit vollständig vergriffen. Verzeichnisse der Heilanstalten und Sanatorien der Schweiz und der Heilquellen und Bäder, sowie der klimatischen Kurorte der Schweiz sind in Vorbereitung. Im die Propaganda in Nordamerika nach dem Kriege erweitern und zweckmässiger gestalten zu können, beschäftigt sich die Bundesbahn-Agentur New-York zurzeit mit der Herausgabe einer Schweizer Broschüre, die den sich geltend machenden besonderen Bedürfnissen Rechnung tragen soll. Während ein Teil der Broschüre den Verkehrs- und Kurverhältnisse der Schweiz im allgemeinen besprochen werden, ist der zweite Teil den Publikationen der einzelnen Verkehrsvereine reserviert. Weitere Abschnitte des Berichtes beschäftigen sich mit den Schutzmassnahmen zugunsten der Hoteliers in der Weltanschauung, dem Franchising, der Elektrifikation der Bundesbahnen. Auch die schweizerische Landesausstellung wird erwähnt; die Anteilnahme im Betrage von 10,000 Fr., die der Verband bei der Finanzierung der «Hospes» übernommen hatte, sind bei dem grossen Defizit, mit dem diese Abteilung abgeschlossen worden, bedauerlich. Die Schaffung eines Schweizerischen Verkehrsamtes wurde weiter mit den Behörden verhandelt. — Ueber den schweizerischen Fremdenverkehr im Jahre 1915 führt der Bericht u. a. aus: Nachdem die Schweiz den Einfluss des Krieges auf die Gestaltung ihres Fremdenverkehrs im Sommer 1914 und im Winter 1914/15 in solcher wichtiger Weise zu verspüren bekommen, konnte für die Saison 1915 auch der Optimist nur eine verheissungslose Prognose stellen. Während der Frequenzrückgang pro 1914 gegenüber 1913 ungefähr 40 Prozent betragen hatte, schätzte man zu Beginn des Jahres den pro 1915 zu erwartenden Verkehr auf 20 bis 25 Prozent ein. Die nun tatsächlich verzeichneten Frequenzen werden in ihrem Durchschnitt kaum viel von diesem Ansatz abweichen. Die Verschiedenartigkeit der örtlichen Bedingungen und Traditionen brachte dieses Jahr ganz ungewohnte Verkehrsverteilungen. Besonders in der normalen Jahreszeit zirka ein Fünftel des Gesamt-Fremdenverkehrs liefern, die Zureise heuer die Träger des Verkehrs. Die Zureise aus dem Ausland blieb, wie vorausgesehen war, ausserordentlich klein. Daher haben solche Plätze, die fast ausschliesslich auf fremdländische Küsse angewiesen sind, den obigen Durchschnitt vielfach nicht zu erreichen vermocht. Dagegen konnten diejenigen Kurorte, deren Fremdenverkehr gewöhnlich von Gästen schweizerischer Nationalität alimentiert wird, auch im Berichtsjahr einen relativ befriedigenden Verkehr verzeichnen. Verhältnisse besonderer Art haben auch den Städten Zürich, Bern, Lausanne, Genf einen ordentlichen Besuch gebracht. Fremdenzentren, wie Interlaken, Luzern, St. Moritz, lieten weit mehr unter der Ungunst der Verhältnisse.

Saison-Eröffnungen.

Axenstein: Park-Hotel, 20. April.
Luzern: Hotel Beau-Rivage, 17. April.

Kleine Chronik.

Vevey. Herr A. Riedel hegt am 15. April d. J. im Kreise seiner Familie das 25jährige Gedächtnisfest in seinem Grand Hotel du Lac in Vevey.

Luzern. Das Aktienkapital der Akt.-Ges. Grand Hotel National Luzern, dem Vernehmen nach, zufolge ungünstiger Einwirkung des Krieges für 1915, wie im Vorjahre, ohne Verzinsung.

Oberhofen. Das Hotel Moy ist von Frau Brugger-Maillat in Muri (Bern), die dieses Haus mit ihrem verstorbenen Manne lange Jahre geführt hatte.

übernommen worden. Sie wird das Hotel aus der Konkursmasse A. v. F. Demer wohl auch eigentümlich zu beziehen.

Paris. Die Besitzer der von den Militärbehörden mit Beschlag belegten französischen Hotels verlangen lt. «Petit Journal» die sofortige Aufhebung der Beschlagnahme und die endliche Regelung der Entscheidungsfrage. Sie werden durch verschiedene Senatoren und Deputierte wegen ihrer Ansprüche beim Parlament vertreten.

Genf. Die Société des Hôtels de la Ville (des Bergues, Métropole, Geneva Palace) verzeichnete im Jahre 1915 einen Reingewinn von 127,000 Fr. (i. V. 161,200 Fr.). Die Dividende wird mit 2% (gegen 4% seit mehreren Jahren) bemessen. 25,000 Fr. (i. V. 40,000 Fr.) werden der Reserve für Reparaturen zugeführt, 42,000 Fr. (gegen nur 8500 Fr. auf neue Rechnung vorgetragen).

Lavey-les-Bains. Der Reingewinn der Société anonyme de Lavey-les-Bains betrug im Berichtsjahre 1915 rund 18,000 Fr. gegen nur 600 Fr. im Jahre 1914. Der Reingewinn wird teils für Ausrüstungen und Reservestellungen verwendet und 6000 Fr. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Die letzten 12,000 Fr. betragende Aktienkapital erfolgte in dem vom Weltsehr sehr niedrigen Jahre 1911 mit 4 Prozent.

Die «Reichsspeisekarte». Im deutschen Reichsamt des Innern fand zwischen Regierungsvertretern und einer Vertretung des deutschen Gastwirtsberufes eine Beratung über die «vereinfachte Speisekarte» statt. Sämtliche Gastwirtsvereine billigten die Regierungsvorlage über eine «Reichsspeisekarte», bestehend aus zwei Suppen und zwei Fisch- oder Fleischspeisen zur Auswahl. In Berlin-Ost, dem grossen Arbeiterviertel, hat der Volksküchenverein einige «fahrbare Küchen» in Betrieb. Die letzte Beschlagnahme (die die Pausen 35 Pf.) mittels unter der Arbeiterbevölkerung per «Gulashkanone» zu verteilen.

Bern. Die ordentliche Aktionärsversammlung der Akt.-Ges. Kursaal Schänzli, die von Herrn Hotelier Oswald (Bern) geleitet wurde, war von 39 Aktionären besucht, die 1284 Stimmen vertraten. Jahresbericht und Rechnung für 1914/15, die einen Verlust von 32,537 Fr. aufwies, wurden einstimmig genehmigt. Unter Hinzurechnung des Verlustes vom Jahre 1913/14 beziffert sich das Verlustkonto auf 125,786 Fr. Das Aktienkapital beträgt 215,000 Franken. Kaufmann Gerber (Bern) ist aus dem Verwaltungsrat zurückgetreten. Die übrigen zwei Verwaltungsräte wurden für drei Jahre bestätigt. Neu in den Verwaltungsrat wurde Architekt Marbach, Bern, zum Präsidenten des Verwaltungsrates Herr Oswald gewählt.

Die Unentgeltlichkeit des Telefons in Deutschland. Den Inhabern von Telefonanschlüssen ist es in Deutschland heutzutage verboten, von ihrem Kunden — oder in den Hotels und Restaurants von den Gästen — eine Gebühr für die Benutzung des Telefons zu erheben. Hotels, die dies in jedem Zimmer Telefonanschluss haben, trifft dieses Verbot natürlich hart, und es wird sie noch härter treffen, da eine erhebliche Erhöhung der Telefonverwaltungskosten zu erwarten ist. Mit Rücksicht hierauf hat der Internationale Hotelbesitzer-Verein, an geregt durch Zuschriften aus seinem Mitgliederkreise, an den Staatssekretär des deutschen Reichspostamtes eine Eingabe gerichtet, in der um Aufhebung dieses Verbotes gebeten wird.

Bern. Der Bericht der Akt.-Ges. Hotel Garnigal für das Berichtsjahr 1914/15, das dem Betriebsresultat lasse sich leider, wie im Vorjahre, nichts Erfreuliches erwähnen. Das Jahresergebnis spreche der durch den Krieg hervorgerufenen wirtschaftlichen Lage. Es seien alle Vereinfachungen im Betrieb vorgenommen worden, die, ohne den Betrieb zu schaden, durchzuführen werden konnten. Die Eröffnung des Hotels habe sich schon aus dem Grunde gerechtfertigt, weil verschiedene Ausgaben in der Höhe von etwa 30,000 Fr. durch den Betrieb gedeckt werden konnten, die anfangs vom Verwaltungsrat genehmigt worden wären. Die Gewinn- und Verlustrechnung für 1915 zeigt einen Passivsaldo von 102,278 Fr., der durch Inanspruchnahme des ordentlichen Reservefonds gedeckt werden soll. Der ordentliche Reservefonds würde sich dadurch auf 712,121 Fr. erhöhen. Der ausserordentliche Reservefonds beträgt 108,322 Fr. Der Verwaltungsrat beantragt, diesen Fonds auf den ordentlichen Reservefonds zu übertragen, der dadurch auf 115,443 Fr. ansteigen würde.

Publizitätsdienst S. B. B. Aus beteiligten Kreisen werden wir darauf aufmerksam gemacht, dass die in unserer Nummer vom 25. März abgedruckte, aus der «Nat.-Zeitung» herübergenommene Notiz über den Publikationsdienst der S. B. B. Urteile enthält, die sehr oberflächlich sind und nicht von grosser Sachkenntnis zeugen. Wenn der Gewährsmann der «Nat.-Zig.» z. B. behauptet, die Bundesbahngesellschaft in New-York sei die erfolgreichste und bestorganisierte, so sei das nicht zutreffend. Die Bundesbahngesellschaft in New-York ist in der Tat eine der erfolgreichsten der ihr obliegenden Aufgabe und den besonderen Verhältnissen ihres Wirkungsfeldes anpassen. Wenn die Zahl der abgewickelten Geschäfte bei den einzelnen Agenturen den Massstab dafür bilde, ob die Organisation und Arbeitsweise derselben die besten sei, so übertriffe die Agenturen in New-York die andern Bundesbahngesellschaften. Das müsse auch hinsichtlich des Erfolges gelten, der übrigens nur bei denjenigen Agenturen mit Sicherheit festgestellt werden könne, welche den Biletverkauf besorgen und zu diesen gehen. Es sei nicht, was behauptet die weitere Behauptung anbelangt, die Besoldung des Chefs der New-Yorker Agentur sei für amerikanische Verhältnisse unzulänglich, so müsse das bestritten werden. Es sei eine alltägliche Erscheinung, dass private Unternehmungen tüchtige Beamte aus staatlichen Verwaltungen in ihre Betriebe hinüberzogen, wobei sie allerdings geringfügig seien, die Annehmlichkeiten einer für alle Zeiten gesicherten staatlichen Anstellung durch hohe Besoldungen weit zu machen. — Indem wir diese Berichtigung unsern Lesern mitteilen, möchten wir, möchten wir nicht, dass die Besoldung der Agenturen in schweizerischen Fremdenverkehr interessierten Kreisen der Rücktritt des Herrn Trembley ausserordentlich bedauert wird. Herr Trembley hat es verstanden, die schweizerische Propaganda in Amerika in vornehmer und grosszügiger Weise zu organisieren und mit besonderem Erfolge durchzuführen. Es ist immer schade, wenn solche tüchtige Kräfte dem Staate verloren gehen.

Zur Lage des deutschen Hotelgewerbes.

Ein schriftlicher Ausschussbericht des Reichstages äussert sich zu den Vorstellungen, die deutsche Hotelbesitzer und Gastwirte wegen der Kriegsschädigungen bei Regierung und Reichslag erhoben haben. Es lagen uns dieser Bericht über die weitere Behauptung anbelangt, die Besoldung des Chefs der New-Yorker Agentur sei für amerikanische Verhältnisse unzulänglich, so müsse das bestritten werden. Es sei eine alltägliche Erscheinung, dass private Unternehmungen tüchtige Beamte aus staatlichen Verwaltungen in ihre Betriebe hinüberzogen, wobei sie allerdings geringfügig seien, die Annehmlichkeiten einer für alle Zeiten gesicherten staatlichen Anstellung durch hohe Besoldungen weit zu machen. — Indem wir diese Berichtigung unsern Lesern mitteilen, möchten wir, möchten wir nicht, dass die Besoldung der Agenturen in schweizerischen Fremdenverkehr interessierten Kreisen der Rücktritt des Herrn Trembley ausserordentlich bedauert wird. Herr Trembley hat es verstanden, die schweizerische Propaganda in Amerika in vornehmer und grosszügiger Weise zu organisieren und mit besonderem Erfolge durchzuführen. Es ist immer schade, wenn solche tüchtige Kräfte dem Staate verloren gehen.

Sonnenscheinwanderer in Stunden: Zürich 71, Basel 79, Chaux-de-Fonds 65, Bern 72, Genf 65, Montreux 57, Lugano 107, Davos 92

stelt werden. Das Reich müsse die gegenwärtige Hilfsaktion zunächst dem Bundesrat überlassen. Auch wegen der gleichfalls verlangten Gründung von Kriegshilfskassen wäre an die Landesregierungen heranzutreten. Das Verlangen, auf die Hypotheken und Pachtschulden der Bittsteller die Geschäftsaufsicht auszuüben, wurde von der Regierung abgelehnt, als unzulässiger Eingriff in wohlverordnete Privatrechte. In den Anträgen des Internationalen Hotelbesitzervereins wurde noch gebeten, dass bei Tilgungshypotheken die Möglichkeit geschaffen werde, die Zahlung der jährlichen Tilgungsbeträge — nicht der Zinsen — auf gewisse Zeit zu unterbrechen. Dazu erklärte die Regierung, die Anträge erscheine erwähenenswert und würde einer Prüfung unterzogen werden, welche natürlich auf alle dabei in Betracht kommenden Interessen erstreckt müsste. Ueber das Ergebnis der Prüfung lasse sich daher im Voraus nichts sagen. Sodann war vorgeschlagen, den Rang der Rückstände von Hypothekenzinsen von 2 auf 4 Jahre zu verlängern. Dazu weist die Regierung daraufhin, dass ähnliche Vorschläge bereits mehrfach gemacht und eingehend erwogen worden seien. Ihre Verwirklichung begegne den erheblichsten Bedenken. Mit einer derartigen Erhöhung des dinglich gesicherten Betrages der Zinsrückstände würde man nur die Stellung des zweiten Rangbesitzers zugunsten des ersten verschlechtern, ohne dem Schuldner wirklichen Nutzen zu bringen. Das Auf-laufen unbezahlter Zinsverbindlichkeiten würde den Schuldner schliesslich erdrücken. Die Schlechterstellung der nachstehenden Hypotheken würde zudem die Bewirtlichkeit Darlehen auf zweifelhafte Hypotheken zu geben, zum Schaden der kredit-suchenden Grundeigentümer noch weiter vermindern und die ohnehin schon so drückende Kreditnot noch weiter verschärfen. Es wäre deshalb bei der Prüfung schon eine Verkürzung der Frist zur Erörterung gestellt worden, die sich aber nicht durchführen lassen. Von einer Verlängerung könne nur entschieden abgesehen werden. Die Regierung stelle demnach anheim, die Anträge zur Erwägung als Material zu überweisen, von einer Ueberweisung zur Berücksichtigung dagegen abzusehen. Nach längerer Beratung wurde beschlossen, die Unterbrechung des Zinslaufes bei Kapitaltilgungen bei Tilgungshypotheken verlangt wird, dem Reichskanzler als Material zu überweisen, im übrigen jedoch über die Bittschriften zur Tagesordnung überzugehen.

Fremdenfrequenz.

Arosa. Amtliche Fremdenstatistik für die Zeit vom 1. bis 10. April 1916: Deutschland 452, England 67, Schweiz 26, Russland 16, Holland 24, Italien 6, Frankreich 2, Oesterreich-Ungarn 48, Belgien 2, Dänemark und Skandinavien 2, Amerika 11, andere Staaten 27. Total 904.

Handelsregister.

Adelboden. Unter der Firma Grand Hôtel in Adelboden gründet sich mit Sitz in Adelboden auf unbestimmte Zeit eine Aktiengesellschaft. Zweck dieser Gesellschaft ist die Erwerbung der Beteiligung und die allfällige Erweiterung der gegenwärtig Herrn Emil Gurtner angehörenden Hotelbesitzung Grand-Hôtel in Adelboden mit allen dazu gehörenden Beweglichkeiten. Die Gesellschaftsstatuten datieren vom 15. März 1916. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 400,000. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft an die Aktionäre erfolgen durch eingeschriebene Briefe; Publikationsorgan ist das Schweiz. Handelsamtsblatt. Die Gesellschaft wird rechtsverbindlich vertreten durch den Präsidenten des Verwaltungsrates oder durch den Delegierten des Verwaltungsrates (Direktor), welche die Einzelunterschrift führen. Oberstes kann der Verwaltungsrat zur rechtsverbindlichen Vertretung der Gesellschaft einer andern Persönlichkeit die Einzel- oder Kollektivprokura erteilen. Präsident des Verwaltungsrates ist Grossrat Hans Hotzler, Hotelier in Heustrickbad; Delegierter des Verwaltungsrates (Direktor) ist Emil Gurtner, Hotelier in Adelboden.

Totental.

Lugano. Am 12. April starb hier im Alter von erst 38 Jahren Herr B. Ineichen, Besitzer des Savoy Hotel Sommer.

Witterung im Februar 1916.

Bericht d. schweiz. meteorologischen Zentralstation.

	Zahl der Tage				
	Schnee	mit Gewitter	Nebel	helle	trübe
Basel	8	0	1	0	16
Chaux-de-Fonds	20	0	2	1	16
St. Gallen	11	0	2	4	14
Zürich	11	0	0	2	15
Luzern	8	0	0	3	14
Bern	10	0	1	1	19
Neuchâtel	10	0	2	0	15
Genf	9	0	0	1	17
Lausanne	9	0	0	1	12
Montreux	7	0	0	3	15
Sion	6	0	0	4	12
Chur	9	0	0	2	12
Engelberg	15	0	0	2	19
Davos	14	0	0	3	9
Rigi-Kulm	16	0	11	4	12
Säntis	21	0	17	2	13
Lugano	4	0	0	8	8

Sonnenscheinwanderer in Stunden: Zürich 71, Basel 79, Chaux-de-Fonds 65, Bern 72, Genf 65, Montreux 57, Lugano 107, Davos 92

Luzern Hotel Germania
Modernen Neubau. Zimmer v. Fr. 2.50 an.

LUIGIANO ADLER HOTEL & PENSION
B. Bahnhof, umgeben von Gärten. Jedes Zimmer mit Aussicht auf d. See. Zim. v. Fr. 2. Pens. v. Fr. 7 an. Nr.

Conservenfabrik Seethal in Seon (Aargau)

(171)

Confitures, Gemüse- und Früchteconserven, Syrupe

Hotel- & Restaurant- Buchführung

Amerikanisches System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung nach modernem bewährtem System durch Unterrichtsbücher, Hunderte von Anerkennungsbescheiden, Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt, Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Grösste verlässliche Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte (10)

Officiere

Prima Speise-Öl per Liter 2.50
Cocoafett p. kg. 2.50
Geröst. Kaffee, Bohnen „ „ 1.90
Geräucherter Bernerschnitten „ „ 3.20
Geräuch. Bernerspeck „ „ 3.20
Geräuch. Bernerspeck, gesalzen, trocken „ „ 3.—
Prima Reis „ „ „ 80
Ia. Birnen-, Apfel-Saft per Liter 23, 24, 26 Cts. Packungen von 6, 10, 25, 100, 200 kg. (301)
Nur für Schweiz. Konsum.
A. F. Zullig, Lugano.
Telephon 6.18

Gutempfohlener Aide de cuisine

deutsch und französisch sprechen, sucht auf Mitte Juni Stelle in erstkl. Hotel mit guter Ausbildungs-Gebühre. Besondere Ansprüche. Geht. Offerten an Postfach 13124 Hauptpost Bern. (224)

300 Legehühner, 15er Brut

am legen, grosse, gesunde Tiere, à Fr. 5.— per Stück; (227)
Jungbühner, 16er Brut, 2 1/2 Monate alt, à Fr. 2.60-2.80 p. St.;
Jungbühner, 8 Monate alt, Fr. 7.— bis Fr. 10.— per Stück;
Truthühner zum brüten, Fr. 12.— bis Fr. 15.— per Stück
versendet per Post u. Bahn, gegen Nachnahme: M. Halder, Badenerstrasse 155, Altstätten bei Zürich.

Das Hotel du Chalet

(150 Betten) in
Morgins-les-Bains
(Wallis — 1400 m.)
ist zu vermieten auf Mai 1916, samt Mobilien, Wäsche, Porzellan, Silberzeug, Kücheneinrichtung usw.
Zwecks genauer Auskunft wende man sich an den Besitzer in Morgins (Wallis). (189)

Restaurant

et Tea-Room de prem. ordre
à remettre
de suite à Genève, pour cause de maladie. S'adr: Herren & Guerehot, 10, Rue Petitot, Genève. (218)

Servietten in Leinen- imitation

Schweizerische
Verlags-Druckerei
G. Böhm, Basel
Leonhardstrasse 10

Occasion zu kaufen gesucht:

**Kaffeemaschine
oder Konservator**
mit Steinguteinsatz.
Geht. Offerten unter Chiffre Z. B. 1876 an die Ann.-Exp. Rudolf Mosse, Zürich. (341)

Spezialität

Tee Rikli
Mischungen
für Hotels
und Confiseries.
A. Rikli-Egger, Bern.
(332)

Gesucht

ein Posten (220)

Leintücher

für ca. 20 Betten

Offerten mit Preis-, Grösse- und Qualitätsangaben sind unter Chiffre Z. B. 1732 an die Ann.-Exp. Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34, zu richten

+ hygienische

Bedarfsartikel und Gummwaren in grosser Auswahl. (Probekostenfreie à 3.30 u. 6.50) Preisliste mit 100 Abbild. gratis u. verschl. Sanitätsgeschäft P. Hübscher (377) Seefeld 98, Zürich 8.

Rideaux

Tous les Genres
**J. Stäheli & Co.
St. Gallen**
(1122)

Neubau in la. Zentrum, zunächst am Bahnhof gr. internationalen Verkehrsknotenpunktes projektiert, auf Grund zuverlässiger fachmännischer Berechnung hochinteressant, sucht als Mitbeteiligten tüchtigen

Wirt

der nach Fertigstellung sein Geschäft darin abwickeln kann. Sicherer Existenz und Aufschwung in dieser erstkl. Lage. No. 10 günstige Gelegenheit. Anfragen zur Beförderung geht, an die Schweiz. Ann.-Exp. Haasenstein & Vogler, Burgdorf, unter Chiffre B. 2373 Y. (210)



PIKARET
LIEFERT
MAX DALANG
GRAPH-ATELIER FÜR
KUNSTLERISCHE REKLAME
ZÜRICH
VERLANGEN SIE UNVERBINDLICHEN VERTRÄGERBEUCH
TEL. 5657 (242)

Ménage hôtelier

cherche direction
pour Octobre.

Saison sports été et hiver ou à l'année. — Offres sous chiffre H. 867 M. à la S. A. Suisse de Publ. Haasenstein & Vogler, Montreux. (236)

Empfangschef-Sekretär-Kassier

Schweizer, mit Auslandspraxis, deutsch, franz. und englisch sprechend, mit allen Obliegenheiten durchaus vertraut,
sucht Stelle.

Als Stellvertreter des Prinzipals und des Oberkassiers schon tätig gewesen. Eintritt nach Belieben. Beste Empfehlungen. Angebote unter Ch. B. D. 5464 an die Ann.-Exp. Rudolf Mosse, Basel. Bl. 5464 opt.

Im Verlag Orell Füssli erschienen:

Nicht nur Makkaroni!

Anleitung zur Herstellung der besten italienischen Makkaroni. 183 Seiten. Gebund. Fr. 3.— Zu beziehen in allen Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag Orell Füssli in Zürich. (179)

Briefpapiere mit Firma
und Cliché-Druck, los
oder in Blocks geheftet



Couverts, Rechnungen und
Hotel-Druckfahnen aller
Art zu mässigen Preisen

**Schweiz. Verlags-
Druckerei G. Böhm**
10 Leonhardstrasse Basel Telephon 2511, 4146

Sofort abzugeben, elegantes Café-Brasserie

in Jahreskurort der Süd-schweiz. Angenehmes, sicheres rentierendes Geschäft. Erforderliches Kapital Fr. 12,000-15,000.— Offerten von nur seriösen Reflektanten unter Chiffre Z. B. 1852 befördert die Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34. (327)

A vendre ou à louer

à prix avantageux
Pension-Famille meublée
„La Pâquerette“ à Vevey, admirablement située au bord du lac. Confort mod., 30 lits. Conviendrait également pour maison de repos ou clinique. S'adresser: Régie G. Dénéreaz, Vevey. (233)



**MODERNE
HERREN-KLEIDUNG**
BÜRGER-KEHL & Co.
(241)

Basel, Bern, Genève, Lausanne, Luzern, Neuchâtel, St. Gallen, Winterthur, Zürich 1. ::



Erste und älteste Schweizer Marke

Prospekte, Muster und Bar-
Rezepte gratis auf Verlangen

Iva General-Agentur
Erlachstr. 5 BERN Erlachstr. 5
(163)



Dr. Krayenbühls Nervenheilanstalt „Friedheim“

Zühlschlacht (Schweiz), Eisenbahnstation Amriswil, für
Nerven- u. Gemütskrankhe, Entwöhnungskuren
(Alkohol, Morphium, Kokaïn usw.) • Gegründet 1891. • Sorgfältige Pflege.
Hausarzt: Dr. Wannier. Mg. (24 2462 g) Chelarzt: Dr. Krayenbühl.



Saurer

Hotelbuchführung

Abschlüsse, Nachtragungen, Neuerrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, besorgene gewissenhaft
Albertine Bär & Emil Hohmann
(437) Bücherexperten
Telephon 6392 Zürich II Steinhaldenstr. 62
Kommen auswärts. Sämtliche Bücher vorrätig.

Buffet-Restaurant

du

Mont-Soleil

sur St-Imier à louer ou à vendre, pour le 1^{er} Juin 1916 ou pour époque à convenir. Arrangement spécial pendant la guerre. S'adresser au Président de la Société, M. Et. Chappuis, maire. (235)

Confiserie- u. Biscuitfabrik J. Arni, Lyss

empfeilt Hotels, Restaurants u. Buffets
ihr grosses Assortiment in den feinsten
BISCUITS
Spezialität „HOTELMISCHUNG“
Probierbüchsen à 4 Kilos, per Kilo Fr. 3.20. (87)
Feinster Kunst-Tafelhonig in Kesseln von 30 Kg. zu Fr. 1.20 per Kilo.

Zum Bezug reingehaltener

Schweizer- fremder Weine

sowie vorzüglicher
aus den besten Provenienzen, empfiehlt sich
Wilh. Müller, Wyl (St. Gallen)
(205) Vertreter der Firma Klüber & Co. in St. Gallen.

Zu verkaufen od. zu vermieten in bester Lage Gens

(Rue du Rhône — Grand Quai)

neuen, aufs modernste eingerichteten, erstklassigen

HOTEL

mit 40 Betten, öffentl. Café-Restaurant, Veranda, Lift, elektr. Licht, Central-Heizung, fliessendes warmes und kaltes Wasser in allen Schlafzimmern, Bäder in allen Etagen. — Offerten unter Chiffre Z. B. 1782 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34. (229)

Chef de cuisine

äusserst tüchtiger, vertrauenswürdiger Fachmann, mit hervorragenden Küchenleistungen, prima Restaurateur und Mitarbeiter, ökonomisch, mit nur erstklassigen Referenzen,
sucht passende Stellung.
Offerten unter Chiffre Z. B. 1807 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34. (238)

I. Concierge

Schweizer, militärfrei, 35 Jahre, ledig, sucht
Stelle. Langjährige Zeugnisse aus grossen Häusern allerersten Ranges und beste Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre Z. H. M. 411 befördert die Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Limmatquai 34, Zürich. (240)

On demande

Chef de cuisine

qui serait disposé de louer un hôtel de II^{me} rang, avec restaurant, à l'Oberland Bernois. Les commandes pour la saison prochaine atteignent presque le même chiffre considérable comme en temps normal. Conditions avantageuses. S'adresser immédiatement sous chiffre B. G. 5366 à l'Agence de publicité Rudolf Mosse, Bâle.

Demme & Krebs, Bern

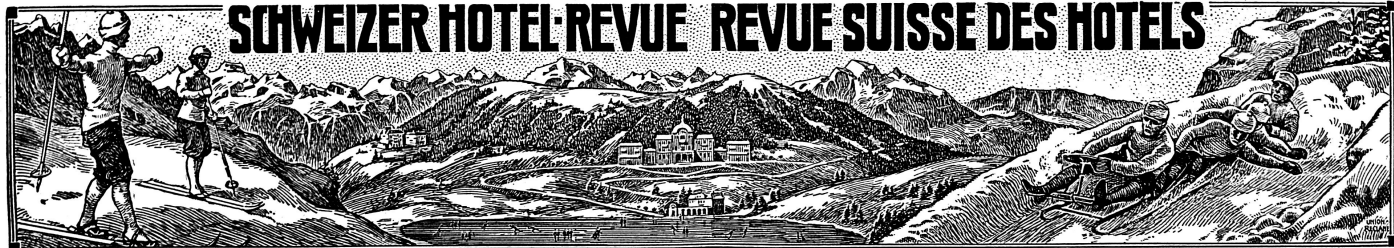
Geegründet 1864 Export Telephon No. 1887

Spezialitäten: Kirschwasser, Enzian, Reckholder, Trusen, Zwetschgengewasser, Magenbitter, Heidelbeerbrantwein, süsse Liqueure, div. Sirops etc.

Direkt. Import v. Cognac, Rhum, Arac, Whisky, Turiner-Wermuth, Malaga, Madère, Sherry, Portwein, Sherry-Brandy, Chartreuse, Bénédiktine etc.

CHAMPAGNER-WEINE

Goldene Medaillen und Diplome
Zürich, Melbourne, Paris, Bern, Gené etc. (248)



SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS

Accusations non fondées.

Dans l'article de fond de notre dernier numéro, intitulé: «Notre hôtellerie et les nouvelles tendances imprimées au dehors à l'opinion publique», il est question du malheureux incident qui s'est passé dans l'Hôtel Beau-Rivage à Genève et que de sinistres gredins ont exploité contre le propriétaire de cette maison. Une mise au point complète s'impose non seulement parce qu'il s'agit d'un des plus anciens membres de notre société, mais aussi pour sauvegarder le bon renom de l'hôtellerie suisse qui menace d'être terni, si des attaques de ce genre devaient se produire encore. Nous sommes donc heureux de pouvoir publier une lettre que nous venons de recevoir de M. Ch. A. Mayer, propriétaire de l'Hôtel Beau-Rivage, en outre la copie de la lettre adressée aux journaux parisiens qui ont conduit la campagne en question, lettre qui donne des explications exactes sur les faits qui se sont passés:

Genève, le 18 Avril 1916.

Monsieur le Rédacteur

de la «Revue Suisse des Hôtels», Bâle.

Je vous communique la lettre que j'ai adressée le 7 Avril aux journaux français: «Le Petit Parisien», «Le Matin», «Le Journal», en réponse aux attaques calomnieuses et publiées sur mon compte et sur l'Hôtel Beau-Rivage, à propos des affaires Thum et Grieshaber.

Ces quotidiens n'ont pas jugé à propos, jusqu'à présent, d'insérer ma réponse; je vous serai donc reconnaissant de la faire paraître dans vos colonnes pour que l'on sache, en Suisse, quelle créance l'on peut accorder aux nouvelles répandues par des feuilles de diffamation et de scandale, qui salissent, sans preuves, l'honneur d'autrui et n'ont pas même la loyauté d'accueillir les protestations de leurs victimes.

Veuillez agréer, Monsieur le Rédacteur, l'assurance de mes sentiments distingués.

Ch. A. Mayer.

Genève, le 7 Avril 1916.

Monsieur le Directeur,

Gravement diffamé par l'article qui a paru dans vos colonnes, le 27 Mars dernier, intitulé: «L'espionnage allemand en Suisse», et en vertu de mon droit de réponse, je viens vous prier, au besoin vous mettre en demeure, de publier la présente lettre dans votre plus prochain numéro, à la même place et dans les mêmes caractères que l'attaque dont je me plains.

Mon nom est Charles Mayer, et non Meyer. Vous avez affirmé que je suis d'origine allemande, né à Hündingen (Duché-de-Bade) et que j'ai été naturalisé genevois en 1904.

La vérité est que je suis né à Genève, le 1^{er} Juillet 1862, de parents genevois, qu'ainsi je n'ai pas eu à obtenir la naturalisation genevoise, ni en 1904 ni à aucune autre époque. (Preuves: Acte de naissance. Déclaration de la Chancellerie d'Etat de Genève.)

Vous avez affirmé, en outre, que l'Hôtel Beau-Rivage appartient à MM. Joseph Roesch et Charles Meyer.

La vérité est que, depuis la mort de mon associé Monsieur Kunz, survenue le 9 Février 1914, je suis seul propriétaire de cette maison, sous le raison Ch. A. Mayer, et que je n'ai aucun associé. (Preuve: Extrait du Registre du Commerce du Canton de Genève du 31 Mars 1916.)

J'ajoute que je n'ai jamais eu ni propriétés ni intérêts quelconques ailleurs qu'à Genève.

Vous affirmez que la police fédérale a dû arrêter le chef de réception Grieshaber, le maître d'hôtel Dittert, et le portier Thum; vous dites que Joseph Roesch a été arrêté et relâché, sans que l'on sache si cette mise en liberté est provisoire ou définitive.

La vérité est que, de même que moi, Dittert et Roesch n'ont été entendus au procès que comme témoins, et n'ont jamais été, à aucun moment, soupçonnés d'une façon quelconque d'avoir pratiqué l'espionnage. S'il est vrai qu'un mandat d'arrêt a été décerné contre Dittert, c'est uniquement parce que le 21 Février il a disparu; son cadavre n'a été retrouvé que le lendemain.

Il est établi qu'il s'est suicidé dans un accès de neurasthénie aiguë; depuis des années il souffrait de dépression nerveuse; l'arrestation de ses collègues détermina la crise fatale.

L'enquête contre Auguste Thum, chef de salle à Beau-Rivage, a été entreprise le 9 Février; elle a été étendue, le 19 Février, à Alfred Grieshaber, chef de réception.

L'auditeur fédéral n'a mis en accusation que ces deux individus, l'enquête n'ayant apporté aucun indice quelconque à la charge des autres personnes entendues dans cette affaire. (Preuve: Déclaration de l'auditeur en chef de l'Armée Suisse, du 1^{er} Avril 1916.)

Vous avez donc affirmé fausement, Monsieur le Directeur, que Dittert avait été arrêté, et que Roesch avait été arrêté puis relâché, alors que ni l'un ni l'autre n'ont été ni soupçonnés ni inculpés.

Quant aux accusés, il résulte des considérants du jugement rendu par le Tribunal militaire de la III^{ème} Division, «qu'ils n'ont exercé le service des renseignements au profit d'un pays étranger que dans une faible mesure; qu'ils assaient d'ailleurs pendant l'un de l'autre; qu'ils jouissaient d'une bonne réputation et n'avaient encore subi aucune condamnation; ils ont donc été condamnés, Thum à deux mois de prison, sous déduction de 20 jours de prévention; à 100 francs d'amende;

aux frais de la procédure; Grieshaber à deux mois de prison, sous déduction de 20 jours de prévention, 200 francs d'amende; à un an de banissement et aux frais. (Preuve: le Jugement.)

Vous vous rendez, sans doute, compte que si les accusés, appartenant tous deux au service de Lérach, ont pu agir à l'insu l'un de l'autre, ils ont pu, à plus forte raison, accomplir leur besogne à mon insu. Et vous mesurerez, alors, Mr. le Directeur, la gravité et l'injustice de cette phrase me concernant, et qui est la conclusion de votre article: «Meyer ne paraît nullement opposé à l'œuvre d'espionnage poursuivie dans son hôtel par son associé et ses employés».

La violence et la fausseté de vos attaques démontrent, Monsieur le Directeur, que vous avez été trompé par vos informateurs; j'ose espérer que vous vous ferez un cas de conscience de le reconnaître loyalement.

Veuillez agréer, Monsieur le Directeur, mes civilités bien empressées.

(Signé: Ch. A. Mayer.)

Un peu d'honnêteté, s. v. p.!

Sous ce titre, nous lisons dans «L'Eclairage de Nice»:

On n'a pas idée du sans-gêne avec lequel certains privilégiés de la fortune traitent les gens avec qui ils ont des affaires d'intérêt. J'en ai un témoignage dont je garantis l'authenticité, aussi bien que la parfaite sincérité du témoin; c'est une lettre du propriétaire d'un de nos meilleurs hôtels de Nice. Ce qu'il m'écrit est à peine croyable; et pourtant cela est.

Comme beaucoup de ses confrères, par esprit de solidarité, et pour contribuer dans la mesure du possible à entretenir le commerce local, il a ouvert sa maison, pendant ces deux saisons de guerre, aux clients fidèles ou d'occasion, bien qu'il fût assuré que le chiffre des recettes serait peu de chose en regard de celui des dépenses: loyer très lourd, frais généraux énormes, réquisitions pour les hôpitaux... Du moins, pouvait-il espérer que ses rares pensionnaires ne profiteraient pas de la situation actuelle pour avoir des exigences injustifiables. Or, il arrive que d'aucuns veulent exploiter cette situation sans vergogne, que, pour un grand nombre qui se montrent raisonnables, certains se livrent à de honteux marchandages, afin de s'offrir à Nice un séjour qui leur coûte moins cher que chez eux. Et, quand ils ont arraché un «prix de guerre» de 50 % au-dessous du prix habituel et baillé à l'aprement pour obtenir vingt sous de rabais, ces mêmes personnages, qui se disent gênés, se font traîner en taxi pour la moindre course et se payent des excursions en autos.

Si encore ces clients usaient décentement de cette hospitalité à bon marché; mais ils n'y mettent aucune discrétion. «Il y a la cliente qui se sert du papier à lettres pour faire des cocottes à bébé; le grinchoux qui fait garder un restaurant illuminé pour lui tout seul, parce qu'il lui plaît de lire son journal sans sortir de table au lieu d'aller au salon de lecture. Il y a celui qui place une chaise-longue de soie ou de velours sur le balcon pour son bain de soleil, et oublie de sonner un domestique pour la faire rentrer; si la pluie vient, tant pis! Il y a celui qui fait son repassage sur des tables en marquetier...»

Voici un trait de mesquinerie:

Une dame fort élégante, et de cette élégance de bon goût qui est la plus chère de toutes, solitaires de dix mille francs aux oreilles, demande une bonne chambre, un plein soleil, «pour un poilu, dit-elle, dont la bourse est modeste». Elle manœuvre si bien qu'elle obtient, pour six francs, une belle chambre en plein Midi et le déjeuner du matin. Qu'on juge de la stupefaction du propriétaire qui avait cru, en faisant cette concession, se conduire en bon patriote, quand il découvrit que son locataire était tout bonnement le fils de la dame si richement endimanchée! Mais voici le plus joli de l'affaire: au bout de ses six jours, le permissionnaire régla sa note sans donner un sou de pourboire pour les domestiques, disant que sa mère repasserait et ferait le nécessaire. Inutile d'ajouter que la grande dame ne reparut jamais.

La lettre de mon correspondant comporte des faits analogues, qui n'honorent pas leurs auteurs! Disons de ceux-ci qu'ils ne sont que quelques très rares exceptions dans la clientèle de choix qui honore notre ville de sa présence.

Il y a aussi la note gaie... pas pour l'hôtelier.

Il y a, par exemple, les amis des bêtes, qui débarquent avec chiens, chats, oiseaux ou singes.

«Faites donc attention! Vous prenez cette bête avec une brusquerie! Pauvre petite, elle est toute tremblante! Viens, mon chou-chou...» Quand le chou-chou est consolé, on traite la question alimentaire, ce qui n'est pas une mince affaire. Une dame s'amène, un jour, avec trois chiens, qui réclament trois régimes spéciaux. L'un, franchement carnivore et bien portant, se contente de soupe grasse et d'os; mais le second, petit «pays chaud» grelottant et asthmatique, se nourrit de lait sucré et de confitures. Quant au numéro trois, fatigué, il ne supporte que des viandes grillées et des pâtes, avec beaucoup de fromage! La maîtresse de cette ménagerie suit elle-même un régime très sévère où, nourriture et boisson, tout est dosé à un gramme près; c'est tout ce qu'il y a de plus simple, comme vous voyez!

Les anecdotes ne manquent pas. Mais après tout, du moment qu'on paye ce qu'on doit, il n'y a rien à dire, n'est-ce pas? Le malheur est qu'on veut bien être servi, et qu'on ne veut pas payer le prix. On voit des névrosés, des malades s'installer dans un hôtel comme en pays conquis, sans nul souci de se montrer équitables; féroceement égoïstes, hautains et méprisants. Ils ne savent pas faire accepter leur fortune comme ceux qui les entourent. Car les riches qui méritent leur bonheur n'ont pas ces âmes de tyranneaux; ils sont bons et généreux pour ceux qui les servent.

Jean de Malguénac.

L'Ordonnance de sursis en faveur des hôtels.

(Suite.)

F. Quels sont les effets du sursis pour le débiteur?

§§. «Durant le sursis aucune poursuite ne peut être exercée contre le débiteur en raison de la créance soumise au sursis». Voilà comment l'art. 7 circonscrit les effets du sursis.

Le sursis n'empêche pas la dette d'échoir, il enlève seulement au créancier la faculté d'en poursuivre l'exigibilité par voie de poursuite ou de faillite. Si par contre le débiteur tombe en faillite, parce qu'il est poursuivi par un créancier chirographaire, le créancier dont la créance est soumise au sursis peut la faire valoir immédiatement, qu'elle soit échue ou non, car la déclaration de la faillite a pour effet de rendre exigibles toutes les dettes du failli. Le sursis n'empêche pas le créancier de faire valoir sa créance par voie de compensation s'il devient à son tour débiteur de son débiteur.

Le débiteur ayant obtenu le sursis n'est pas toujours le propriétaire du titre immobilier remis en nantissement pour garantir la créance. Si c'est un tiers qui est le propriétaire le sursis s'étend aussi à ce tiers.

Qu'arrive-t-il si le débiteur ayant obtenu un sursis meurt pendant la durée du sursis? M. Jäger soutient dans son commentaire que ses héritiers ne peuvent pas faire valoir vis-à-vis du débiteur voulant continuer la poursuite l'exception du sursis accordé au de cujus. Nous ne pouvons partager son avis. Le sursis a été accordé au débiteur réalisant certaines conditions personnelles pour des dettes bien déterminées. Par sa mort la succession passe telle quelle à ses héritiers, de plein droit. Il faut dès lors admettre que les mêmes conditions se trouvent présentes en eux. Dans tous les cas il incomberait au créancier de faire la preuve qu'une des causes de révocation de sursis s'est réalisée par suite du passage de la dette aux héritiers.

L'art. 8 spécifie que le sursis suspend la prescription et la préemption pour les créances qui lui sont soumises. Cela signifie que tous les délais s'arrêtent à la date de l'octroi du sursis et continuent à courir automatiquement dès qu'il a pris fin. Voici un exemple. Un créancier a poursuivi son débiteur pour des intérêts et un remboursement d'un capital garanti. Il a obtenu la saisie de l'immeuble. Il peut en requérir la vente au plus tôt six mois et au plus tard deux ans après la saisie. Au bout de dix-huit mois après la saisie le débiteur demande l'application du sursis hôtelier et il l'obtient un mois plus tard sans que le créancier ait requis la vente. A la date de l'octroi du sursis le délai pour la requérir s'arrête. Une fois que le sursis aura pris fin elle recommencera à courir et le créancier aura encore cinq mois pour requérir la vente de l'immeuble saisi s'il ne veut voir toute la poursuite primée.

Comme le sursis n'arrête par l'échéance des dettes il est juste que le débiteur supporte aussi les conséquences de cette échéance et paie des intérêts moratoires au 5 % pour les intérêts et capitaux qui font l'objet du sursis.

Il va de soi que cet intérêt moratoire ne court que dès la date de l'échéance de chaque dette. Les intérêts produits par les intérêts devront être payés aux échéances fixées dans le contrat pour les intérêts. Quant aux intérêts des capitaux l'autorité devra les fixer de telle manière que le retard ne comporte pas plus de trois intérêts. M. Jäger critique cette disposition comme signifiant une espèce de remise de dettes au préjudice du créancier qui devrait recevoir par le contrat un intérêt plus élevé que 5 %.

Le projet soumis par le Comité de la Société Suisse des Hôteliers au Département fédéral de Justice et Police avait prévu que les capitaux soumis au sursis portent intérêt au pour cent fixé dans le contrat, tandis que les intérêts devaient porter intérêt au 5 %.

L'ordonnance n'édicte pas seulement des règles relativement au paiement des intérêts moratoires; elle règle aussi le versement des sommes faisant l'objet du sursis, mais elle le fait d'une manière qui laisse une grande latitude au juge.

L'autorité doit fixer ces dates en tenant compte des intérêts des deux parties et des circonstances. Pour les versements de capitaux la date du dernier paiement doit précéder le 31 Janvier 1920. L'autorité est libre de régler la manière comment ces paiements s'effectueront dans le cadre de cet espace de temps. Elle peut déterminer que le débiteur paiera des versements semestriels ou annuels; dans ce cas le débiteur peut être poursuivi pour chaque versement dès la date de l'échéance de ce versement, tandis que les autres restent soumis au sursis. Ou bien elle peut fixer une date unique pour le versement du capital soumis au sursis en entier. Il faudra sans doute tenir compte à ce sujet de la proposition du débiteur. Il est donc important pour ce dernier d'expliquer dans la demande de sursis de quelle manière il lui sera possible d'effectuer ces versements.

Quant aux intérêts faisant l'objet du sursis, le versement doit être réglé de telle manière que le sursis pour le plus ancien intérêt impayé ne s'étende pas à plus de trois mois au-delà de l'échéance du troisième intérêt impayé. Cela ressort déjà de la disposition de l'art. 5 que le sursis pourra embrasser au maximum trois intérêts annuels.

L'ordonnance limite les droits du débiteur ayant obtenu un sursis pour les intérêts ou remboursements de sommes garanties par gage encore dans une autre direction. Elle lui interdit aussi longtemps que le sursis subsiste, aussi longtemps donc qu'il n'a pas effectué tous les versements des sommes qui en font l'objet, de faire des dispositions à titre gratuit et de procéder à des actes juridiques dans lesquelles la prestation à lui due serait en disproportion avec la sienne. Et cela se comprend fort bien. Une disposition semblable, plus incisive encore dans les droits du débiteur, se trouve contenue dans l'ordonnance du 28 Septembre 1914 relativement au sursis général. Ce sont les mêmes actes qui permettent aux créanciers porteurs d'actes de défaut de biens et aux créanciers dans une faillite ou à l'administration de cette faillite d'exercer l'action révocatoire contre le débiteur qui les a commis.

Donc pas de dons ni cessions ni constitutions de gage durant le sursis pour le créancier, ni d'actes juridiques favorisant hors de proportion le cocontractant. Tous ces actes et ces dispositions ne sont cependant pas nuls de plein droit, mais les créanciers dont les créances font l'objet du sursis peuvent en demander l'annulation après que le sursis aura été révoqué pour cette cause, à condition encore qu'après la liquidation forcée du gage ils seront venus à perte. Toutefois ce sera au créancier soutenant que le débiteur a commis un acte prohibé à en rapporter la preuve devant le Tribunal.

G. Quels sont les effets du sursis pour la caution?

Nous avons vu que, sous peine de perdre ses droits contre la caution le créancier doit indiquer, dans sa réponse à la demande du sursis, l'existence de cautions, de telle manière que celles-ci pourront aussi se prononcer sur la demande. Les cautions sont une partie au débats, elles doivent être citées pour prendre part aux délibérations si l'opposition du créancier les rend nécessaire et peuvent interjeter recours contre la décision de l'autorité de sursis inférieure.

L'ordonnance enlève à la caution pendant la durée du sursis l'exercice de certains droits garantis par le Code des Obligations. Comme le sursis ne suspend pas l'échéance de la dette et comme il est personnel au débiteur la ga-

ranité offerte par les cautions n'est pas touchée par le sursis et le créancier restera libre d'agir vis-à-vis d'eux dans les limites légales.

Afin de ne pas rendre illusoire le cautionnement, l'ordonnance dispose que celui qui a cautionné pour un certain temps ne pourra cautionner le débiteur dans le délai de quatre semaines sous peine de libération de la caution. La caution d'une dette devenue exigible ou dont l'exigibilité dépend d'un avertissement par le créancier ne peut pas davantage exercer son droit semblable. Ces cautions restent donc tenues pendant toute la durée du sursis.

La caution n'a pas davantage le droit, durant le sursis, de requérir des sûretés supplémentaires du débiteur ou sa libération complète.

La caution simple peut être tenue à effectuer le paiement des sommes échues, malgré le sursis accordé au débiteur. Si elle les a payées, sa créance contre le débiteur a pris la place de celle soumise au sursis; la caution ne pourra la faire valoir qu'une fois le sursis ayant pris fin.

La caution solidaire par contre aura le droit d'opposer au créancier qui a exigé de lui le paiement de la dette échue l'exception du sursis octroyé au débiteur. Sous cette condition elle est responsable aussi pour les intérêts accumulés durant le sursis.

La différence faite par l'ordonnance entre la caution simple et la caution solidaire a de quoi étonner. Comme elle ne touche cependant l'hôtelier qu'indirectement nous nous abstenons de tout commentaire à cet égard.

H. Dans quelles conditions le sursis prend-il fin ou doit-il être modifié?

Le sursis prend fin et les sommes qui en ont fait l'objet deviennent immédiatement exigibles lorsque le débiteur perd sa qualité de

propriétaire de l'objet constitué en gage par suite de vente ou d'aliénation forcée dans sa faillite. Car il ne faut pas oublier que, pour toutes les créances non garanties par gage, les poursuites peuvent être introduites et continuées à l'origine. Il peut donc arriver, comme nous l'avons déjà dit, que pour ces créances le débiteur doive se mettre au bénéfice des mesures protectrices prévues dans l'ordonnance du 28 Septembre 1914 en tant qu'elles lui sont applicables, ou bien, s'il estime ces mesures inefficaces, qu'il renonce au sursis pour les créances garanties par gage et demande d'être mis au bénéfice du sursis général. S'il n'est pas accédé à sa demande sa faillite pourra intervenir.

Le fait que cette disposition ne cite pas parmi les causes de cessation du sursis le passage de l'immeuble aux héritiers avec toute la fortune de celui auquel il avait été accordé, nous confirme dans notre opinion que ces héritiers continueront à en jouir, à conditions d'exploiter eux-mêmes l'hôtel ou l'établissement commercial.

Le sursis peut encore prendre fin par révocation lorsque le débiteur contrevient aux dispositions de cette ordonnance en violant l'une des obligations à lui imposées. Nous avons déjà touché quelques-unes de ces causes de révocation. Le fait par le débiteur de faire des dispositions à titre gratuit ou des actes juridiques avantageant outre mesure le co-contractant, le fait de ne pas effectuer les versements d'acomptes imposés par l'autorité de sursis et le fait de contrevienir aux instructions du commissaire peuvent avoir la révocation pour conséquence. La révocation doit encore avoir lieu lorsque le débiteur commet des actes déloyaux ou légers au préjudice de ses créanciers, soit en diminuant la valeur du gage par la vente par exemple du mobilier d'hôtel ou par la constitution d'un nouveau gage sur l'immeuble déjà engagé en faveur des créances faisant l'objet du sursis, soit en

gérant tellement mal ses affaires qu'il peut en résulter un dommage pour les créanciers-gagistes. Il en sera de même s'il apparaît que les conditions personnelles qui lui ont valu l'octroi du sursis font défaut.

La révocation peut être demandée par le commissaire, les créanciers et les cautions. La procédure à suivre pour la révocation est celle que l'ordonnance a fixée pour demander le sursis.

La révocation ne se restreint pas seulement aux créances du créancier qui l'a demandée, elle s'étend à toutes les créances faisant l'objet du sursis. Le sursis tout entier tombe et les créances deviennent immédiatement exigibles. Sur la proposition du commissaire ou d'un intéressé l'autorité peut encore modifier sa décision s'il apparaît que les circonstances objectives sur lesquelles l'autorité s'était basé étaient inexistantes. Une créance échue avant le 1er Janvier 1914 et comprise par erreur dans le sursis peut en être éliminée, à condition que cette erreur ne soit pas le fait d'un procédé dolosif du débiteur, car dans ce cas le sursis devrait être révoqué.

(A suivre.)

Sociétés locales.

Société pour le Développement de Lausanne. Cette société vient de publier son 31me rapport sur l'exercice de 1915, rédigé par son président, Monsieur Ch. F. Butticez, propriétaire de l'Alexandra Grand Hôtel à Lausanne. Nous en extrayons les quelques renseignements suivants: Le comité a fait un élucubratoire et coûteux voyage en direction de police, afin que l'accès des grèves du lac à Vidy soit interdit aux cavaliers pendant la saison des bains. La publicité a naturellement été restreinte, les frontières étant rigoureusement fermées tout autour de nous. Cependant, en prévision du moment où elles seront de nouveau ouvertes, le comité a commencé la préparation du nouveau guide de Lausanne en anglais. En outre il a souscrit à une réclame que prépare l'Agence des C. F. F. à New

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 6 Zeilen 2.00 1.50 1.00
Erstmalige Insertion 2.00 Fr. 2.50 Fr. 4.00
Jede weitere Zeile 1.00 0.75 0.50
Mehrzeilen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 50 Cts. und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet.
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Chef de cuisine est demandé pour petit hôtel de la Suisse française (nomme de certain âge préféré), évier, bonne cuisine. Place à l'année. Vie tranquille. **Chiffre 1480**

Chef de cuisine, expérimenté, économique et consciencieux. C. et D. en cuisine. Travail agréable et restaurant. **Chiffre 1481**

Chef de cuisine, expérimenté, économique et consciencieux à la demande pour grand hôtel au lac Léman. Entrée le 20-30 Mai. Place à l'année. Envoyer copie de certificats et photo. **Chiffre 1477**

Chef-köchin. Für Pension (30 Betten), mit Restaurantbetrieb, C. erfahrene, sparsame Chefköchin gesucht. Eintritt 1. Juni. **Chiffre 1474**

Cuisinier est demandé pour grand hôtel. Entrée en juin. Doit être bien au courant du régime. Envoyer offres avec certificats et prétentions de salaire. **Chiffre 1452**

Gesucht in mittelgroßes Hotel des Unterengadins: 1 **Oberkellner**, 1 **Restaurationskocher**, 1 **Pâtissier**, 1 **Liffler**, 1 **Gärtner**. Offerten mit Photo, Gehaltsansprüchen und Referenzen erbeten. **Chiffre 1481**

Gesucht für das Sanatorium Bad Ester: 1 tüchtiger **Koch** und weicher Diätküche, rezentelle als Beihilfe, Gehalt 250 Fr. monatlich, nebst freier Station und Wäsche. Ausserdem 1 tüchtiger **Maschinenwäscher** für Wäsche. Gehalt 100-120 Fr. monatlich nebst freier Station und Wäsche. **Chiffre 1473**

Gesucht für die Sommerstation: 1 tüchtiger **Rôtisseur**, 1 **Garde-Manger** und 1 **Pâtissier**. Offerten mit Zeugnissen ins Hotel d'Orge, Zandvoort (Holland). 1430

Gesucht per 1. Mai in Davoser Sanatorium: 1 jüngerer, tüchtiger **Oberkellner**; sowie 1 gewandte **Saaltochter**. Offerten mit Zeugnissen und Photo erbeten. **Chiffre 1475**

Gesucht in Hotel d. französische Schweiz für sofort: 1 Jüngerer, tüchtiger **Koch**, 1 **Portier-Conducteur**, sprachkundig; 1 **Portier d'étage**, sprachkundig; 1 **Zimmermädchen**, sprachkundig; 1 **Bursche** für Gartenarbeit; 1 **Küchenbursche**; 1 **Balgeweise**. Offerten mit Zeugnissen, Photo, Altersangaben erbeten. **Chiffre 1476**

Kochlehrer, intelligent, in Haus I. Ranges gesucht. Eintritt nach Beurlauben. **Chiffre 1478**

Kochlehrer, Hotel Schweizerhof in Basel sucht zu baldigem Lehrtage, Lehrtage fr. 600 in 3 Raten zahlbar. 1436

Sekretär-Volontär, gelernter Kellner gesucht zu baldigem Eintritt. Bewerber müssen der deutschen und französischen Sprache mächtig sein und eine schöne Handschrift haben. **Chiffre 1475**

Sekretärin, tüchtig, erfahrene, gesucht für ein erstklassiges Hotel der Ostschweiz zum möglichst sofortigen Eintritt. Die Bewerberin soll mit den Bureauarbeiten, dem Rechnen, dem Schreiben, deutsch, französisch und englisch in Wort und Schrift bewandert sein, in der Stenographie und auf der Schreibmaschine gewandt sein. Offerten mit Zeugnissen und Referenzen, sowie Angabe des Alters und der Nationalität erbeten. **Chiffre 1476**

Stellengesuche * Demandes de places
Bis zu 6 Zeilen. Jede Mehrzeile 25 Cts. Zuschlag.
Erstmalige Insertion bis zu 6 Zeilen. ... Fr. 2.50
Jede weitere Zeile 1.00 ... Fr. 1.50
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen inbegriffen.
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. - Vorausbezahlung erforderlich.
Kostenfreie Einzahlung der Postcheckbureau V. Konto S. S. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Bureau & Réception.
Bureaufräulein, tüchtig und gewissenhaft, vertraut mit den Bureauarbeiten, Kasaswesen und Réception, wünscht Engagement. **Chiffre 729**

Bureauvolontär, Schweizer, 24 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, im Service durchaus bewandert, gegenwärtig in einem Hotel als Saaltochter, sucht weitere Ausbildung auf kommende Saison Stelle in Hotellerie. Beste Referenzen. **Chiffre 653**

Bureauvolontärin, Tochter, gesetzn. Alters, im Hotelwesen bewandert, im Saal- und Rest. **Chiffre 729**

Directeur, expérimenté, Suisse, célibataire, quittant son poste en France pour la raison de la charge de la maison sociale, cherche situation de confiance, de préférence en France ou Suisse française. Meilleures références. **Chiffre 558**

Directeur-Chef de réception. Jeune hôtelier, suisse, propriétaire d'un important hôtel dans le midi de la France, exempt du service militaire, ayant d'excellentes relations, cherche situation pour la saison d'été, soit en Suisse, en France ou en Italie. Prétentions modestes. Meilleures références. **Chiffre 656**

Directrice-Gérante, Schweizerin, durchaus tüchtig, mit allem Erfolge im Hotelgeschäft tätig gewesen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Beste Referenzen zur Verfügung. **Chiffre 703**

Direktor - Chef de réception. Fachmann, ges. Alters, mit langjähriger prima Referenzen erkl. Häuser, sucht Stellung als Direktor, Chef oder sonstiger verantwortlicher Vertrauensposten, bei bescheidenen Ansprüchen. **Chiffre 709**

Sekretärin, o. géant. Suisse française, 26 ans, exempt du service militaire, connaissant l'allemand, cherche place comme secrétaire ou gérant. Certificats et références à disp. **Chiffre 724**

Sekretär - Chef de Réception, Schweizer, 30 Jahre alt, militärrt., der drei Hauptsprachen mächtig, sucht Jahresstelle. **Chiffre 772**

Sekretärvolontär, Junger Herr, kaufm., gebildet, 53 Jahre, S. bereit, sucht Stelle. Eintritt sofort. Offerten unter **Chiffre 1482** an die Adressen: Rudolf Mosse, Postfach 24, 230, Linmatquai 34, 230

Sekretärin, Schweizerin, tüchtig und selbständig, mit Kenntnis der 3 Hauptsprachen, sowie Réception, sucht Jahresstelle. Französische Schweiz bevorzugt. **Chiffre 706**

Sekretärin (i. od. i. l.), mit langjähriger Bankpraxis, perfekt deutsch und französisch, korrespondenzfähig, tüchtig in der Buchhaltung, mit sehr guten Umgangsformen, sucht Saisonstelle in Hotel. Photo und Zeugnis zu Diensten. **Chiffre 749**

Sekretärin, Schweizerin, tüchtig und selbständig, mit Kenntnis der 3 Hauptsprachen, sowie Réception, sucht Jahresstelle. Französische Schweiz bevorzugt. **Chiffre 706**

Sekretärin (i. od. i. l.), mit langjähriger Bankpraxis, perfekt deutsch und französisch, korrespondenzfähig, tüchtig in der Buchhaltung, mit sehr guten Umgangsformen, sucht Saisonstelle in Hotel. Photo und Zeugnis zu Diensten. **Chiffre 749**

Sekretärin, Schweizerin, tüchtig und selbständig, mit Kenntnis der 3 Hauptsprachen, sowie Réception, sucht Jahresstelle. Französische Schweiz bevorzugt. **Chiffre 706**

Sekretärin (i. od. i. l.), mit langjähriger Bankpraxis, perfekt deutsch und französisch, korrespondenzfähig, tüchtig in der Buchhaltung, mit sehr guten Umgangsformen, sucht Saisonstelle in Hotel. Photo und Zeugnis zu Diensten. **Chiffre 749**

Sekretärin, Schweizerin, tüchtig und selbständig, mit Kenntnis der 3 Hauptsprachen, sowie Réception, sucht Jahresstelle. Französische Schweiz bevorzugt. **Chiffre 706**

Sekretärin (i. od. i. l.), mit langjähriger Bankpraxis, perfekt deutsch und französisch, korrespondenzfähig, tüchtig in der Buchhaltung, mit sehr guten Umgangsformen, sucht Saisonstelle in Hotel. Photo und Zeugnis zu Diensten. **Chiffre 749**

Sekretärin, Schweizerin, tüchtig und selbständig, mit Kenntnis der 3 Hauptsprachen, sowie Réception, sucht Jahresstelle. Französische Schweiz bevorzugt. **Chiffre 706**

Sekretärin (i. od. i. l.), mit langjähriger Bankpraxis, perfekt deutsch und französisch, korrespondenzfähig, tüchtig in der Buchhaltung, mit sehr guten Umgangsformen, sucht Saisonstelle in Hotel. Photo und Zeugnis zu Diensten. **Chiffre 749**

Sekretärin, Schweizerin, tüchtig und selbständig, mit Kenntnis der 3 Hauptsprachen, sowie Réception, sucht Jahresstelle. Französische Schweiz bevorzugt. **Chiffre 706**

Sekretärin (i. od. i. l.), mit langjähriger Bankpraxis, perfekt deutsch und französisch, korrespondenzfähig, tüchtig in der Buchhaltung, mit sehr guten Umgangsformen, sucht Saisonstelle in Hotel. Photo und Zeugnis zu Diensten. **Chiffre 749**

Sekretärin, Schweizerin, tüchtig und selbständig, mit Kenntnis der 3 Hauptsprachen, sowie Réception, sucht Jahresstelle. Französische Schweiz bevorzugt. **Chiffre 706**

Sekretärin (i. od. i. l.), mit langjähriger Bankpraxis, perfekt deutsch und französisch, korrespondenzfähig, tüchtig in der Buchhaltung, mit sehr guten Umgangsformen, sucht Saisonstelle in Hotel. Photo und Zeugnis zu Diensten. **Chiffre 749**

Sekretärin, Schweizerin, tüchtig und selbständig, mit Kenntnis der 3 Hauptsprachen, sowie Réception, sucht Jahresstelle. Französische Schweiz bevorzugt. **Chiffre 706**

Sekretärin (i. od. i. l.), mit langjähriger Bankpraxis, perfekt deutsch und französisch, korrespondenzfähig, tüchtig in der Buchhaltung, mit sehr guten Umgangsformen, sucht Saisonstelle in Hotel. Photo und Zeugnis zu Diensten. **Chiffre 749**

Sekretärin, Schweizerin, tüchtig und selbständig, mit Kenntnis der 3 Hauptsprachen, sowie Réception, sucht Jahresstelle. Französische Schweiz bevorzugt. **Chiffre 706**

Sekretärin (i. od. i. l.), mit langjähriger Bankpraxis, perfekt deutsch und französisch, korrespondenzfähig, tüchtig in der Buchhaltung, mit sehr guten Umgangsformen, sucht Saisonstelle in Hotel. Photo und Zeugnis zu Diensten. **Chiffre 749**

Sekretärin, Schweizerin, tüchtig und selbständig, mit Kenntnis der 3 Hauptsprachen, sowie Réception, sucht Jahresstelle. Französische Schweiz bevorzugt. **Chiffre 706**

Sekretärin (i. od. i. l.), mit langjähriger Bankpraxis, perfekt deutsch und französisch, korrespondenzfähig, tüchtig in der Buchhaltung, mit sehr guten Umgangsformen, sucht Saisonstelle in Hotel. Photo und Zeugnis zu Diensten. **Chiffre 749**

Sekretärin, Schweizerin, tüchtig und selbständig, mit Kenntnis der 3 Hauptsprachen, sowie Réception, sucht Jahresstelle. Französische Schweiz bevorzugt. **Chiffre 706**

Sekretärin (i. od. i. l.), mit langjähriger Bankpraxis, perfekt deutsch und französisch, korrespondenzfähig, tüchtig in der Buchhaltung, mit sehr guten Umgangsformen, sucht Saisonstelle in Hotel. Photo und Zeugnis zu Diensten. **Chiffre 749**

Sekretärin, Schweizerin, tüchtig und selbständig, mit Kenntnis der 3 Hauptsprachen, sowie Réception, sucht Jahresstelle. Französische Schweiz bevorzugt. **Chiffre 706**

Sekretärin (i. od. i. l.), mit langjähriger Bankpraxis, perfekt deutsch und französisch, korrespondenzfähig, tüchtig in der Buchhaltung, mit sehr guten Umgangsformen, sucht Saisonstelle in Hotel. Photo und Zeugnis zu Diensten. **Chiffre 749**

Sekretärin, Schweizerin, tüchtig und selbständig, mit Kenntnis der 3 Hauptsprachen, sowie Réception, sucht Jahresstelle. Französische Schweiz bevorzugt. **Chiffre 706**

Sekretärin (i. od. i. l.), mit langjähriger Bankpraxis, perfekt deutsch und französisch, korrespondenzfähig, tüchtig in der Buchhaltung, mit sehr guten Umgangsformen, sucht Saisonstelle in Hotel. Photo und Zeugnis zu Diensten. **Chiffre 749**

Sekretärin, Schweizerin, tüchtig und selbständig, mit Kenntnis der 3 Hauptsprachen, sowie Réception, sucht Jahresstelle. Französische Schweiz bevorzugt. **Chiffre 706**

Sekretärin (i. od. i. l.), mit langjähriger Bankpraxis, perfekt deutsch und französisch, korrespondenzfähig, tüchtig in der Buchhaltung, mit sehr guten Umgangsformen, sucht Saisonstelle in Hotel. Photo und Zeugnis zu Diensten. **Chiffre 749**

Sekretärin, Schweizerin, tüchtig und selbständig, mit Kenntnis der 3 Hauptsprachen, sowie Réception, sucht Jahresstelle. Französische Schweiz bevorzugt. **Chiffre 706**

Sekretärin (i. od. i. l.), mit langjähriger Bankpraxis, perfekt deutsch und französisch, korrespondenzfähig, tüchtig in der Buchhaltung, mit sehr guten Umgangsformen, sucht Saisonstelle in Hotel. Photo und Zeugnis zu Diensten. **Chiffre 749**

Sekretärin, Schweizerin, tüchtig und selbständig, mit Kenntnis der 3 Hauptsprachen, sowie Réception, sucht Jahresstelle. Französische Schweiz bevorzugt. **Chiffre 706**

Sekretärin (i. od. i. l.), mit langjähriger Bankpraxis, perfekt deutsch und französisch, korrespondenzfähig, tüchtig in der Buchhaltung, mit sehr guten Umgangsformen, sucht Saisonstelle in Hotel. Photo und Zeugnis zu Diensten. **Chiffre 749**

Sekretärin, Schweizerin, tüchtig und selbständig, mit Kenntnis der 3 Hauptsprachen, sowie Réception, sucht Jahresstelle. Französische Schweiz bevorzugt. **Chiffre 706**

Sekretärin (i. od. i. l.), mit langjähriger Bankpraxis, perfekt deutsch und französisch, korrespondenzfähig, tüchtig in der Buchhaltung, mit sehr guten Umgangsformen, sucht Saisonstelle in Hotel. Photo und Zeugnis zu Diensten. **Chiffre 749**

Chef de cuisine, ges. Alters, seriös und sparsam, der einer C. et K. Küche (Table d'hôte und Restauration) vorzuziehen in der Industrie und Extraktoren erfahren ist, sucht Saison-Engagement. **Chiffre 731**

Chef de cuisine, de confiance, sobre, honnête, ayant travaillé longtemps dans les mêmes places, cherche engagement pour la saison d'été dans un grand restaurant moderne. **Chiffre 733**

Chef-Köchin, tüchtig, mit guten Zeugnissen wünscht Saison- oder Jahresstelle in grossem Hause. Lohn für Saison-Engagement 130-140 Franken pro Monat. **Chiffre 744**

Gouvernante d'économat, expérimentée, faisant aussi la C. et K. Cuisine, parlant les 4 langues, cherche place de saison en Suisse pour le moment. Prétentions modestes. **Chiffre 723**

Koch, junger, tüchtig, 26 Jahre alt, militärrt., sucht passende Stelle für sofort oder später. **Chiffre 705**

Koch, junger, sucht Engagement auf Anfang Mai oder Juni für die Sommerstation. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 735**

Koch, junger, sucht Stelle in Hotel. Derselbe könnte sofort eintriften. **Chiffre 705**

Koch, junger, sucht Engagement auf Anfang Mai oder Juni für die Sommerstation. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 735**

Koch, junger, sucht Stelle in Hotel. Derselbe könnte sofort eintriften. **Chiffre 705**

Koch, junger, sucht Engagement auf Anfang Mai oder Juni für die Sommerstation. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 735**

Koch, junger, sucht Stelle in Hotel. Derselbe könnte sofort eintriften. **Chiffre 705**

Koch, junger, sucht Engagement auf Anfang Mai oder Juni für die Sommerstation. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 735**

Koch, junger, sucht Stelle in Hotel. Derselbe könnte sofort eintriften. **Chiffre 705**

Koch, junger, sucht Engagement auf Anfang Mai oder Juni für die Sommerstation. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 735**

Koch, junger, sucht Stelle in Hotel. Derselbe könnte sofort eintriften. **Chiffre 705**

Koch, junger, sucht Engagement auf Anfang Mai oder Juni für die Sommerstation. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 735**

Koch, junger, sucht Stelle in Hotel. Derselbe könnte sofort eintriften. **Chiffre 705**

Koch, junger, sucht Engagement auf Anfang Mai oder Juni für die Sommerstation. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 735**

Koch, junger, sucht Stelle in Hotel. Derselbe könnte sofort eintriften. **Chiffre 705**

Koch, junger, sucht Engagement auf Anfang Mai oder Juni für die Sommerstation. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 735**

Koch, junger, sucht Stelle in Hotel. Derselbe könnte sofort eintriften. **Chiffre 705**

Koch, junger, sucht Engagement auf Anfang Mai oder Juni für die Sommerstation. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 735**

Koch, junger, sucht Stelle in Hotel. Derselbe könnte sofort eintriften. **Chiffre 705**

Koch, junger, sucht Engagement auf Anfang Mai oder Juni für die Sommerstation. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 735**

Koch, junger, sucht Stelle in Hotel. Derselbe könnte sofort eintriften. **Chiffre 705**

Koch, junger, sucht Engagement auf Anfang Mai oder Juni für die Sommerstation. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 735**

Koch, junger, sucht Stelle in Hotel. Derselbe könnte sofort eintriften. **Chiffre 705**

Koch, junger, sucht Engagement auf Anfang Mai oder Juni für die Sommerstation. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 735**

Koch, junger, sucht Stelle in Hotel. Derselbe könnte sofort eintriften. **Chiffre 705**

Koch, junger, sucht Engagement auf Anfang Mai oder Juni für die Sommerstation. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 735**

Koch, junger, sucht Stelle in Hotel. Derselbe könnte sofort eintriften. **Chiffre 705**

Koch, junger, sucht Engagement auf Anfang Mai oder Juni für die Sommerstation. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 735**

Koch, junger, sucht Stelle in Hotel. Derselbe könnte sofort eintriften. **Chiffre 705**

Koch, junger, sucht Engagement auf Anfang Mai oder Juni für die Sommerstation. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 735**

Koch, junger, sucht Stelle in Hotel. Derselbe könnte sofort eintriften. **Chiffre 705**

Koch, junger, sucht Engagement auf Anfang Mai oder Juni für die Sommerstation. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 735**

Koch, junger, sucht Stelle in Hotel. Derselbe könnte sofort eintriften. **Chiffre 705**

Koch, junger, sucht Engagement auf Anfang Mai oder Juni für die Sommerstation. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 735**

Koch, junger, sucht Stelle in Hotel. Derselbe könnte sofort eintriften. **Chiffre 705**

Koch, junger, sucht Engagement auf Anfang Mai oder Juni für die Sommerstation. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 735**

York pour le retour des temps meilleurs. — A la fin de l'année 1915, le Bureau officiel de renseignements a été transféré de l'ancienne Poste aux Galeries du Commerce, dans un spacieux local. Le comité a eu le plaisir de recevoir de nombreux membres les plus anciens et les plus dévoués, Monsieur A. Amann. Pour combler ce vide, ainsi qu'une autre place vacante depuis un certain temps, s'est adjoint M. Ed. Jund, rédacteur, et M. H. Böhling, négociant. La Société comptait au 31 décembre 1915, 963 membres, en diminution de 45 sur l'exercice précédent. Cette diminution est assez sensible et il faut souhaiter que de nouvelles adhésions viennent combler les vides causés par la situation économique née de la guerre, car, le calme une fois revenu, le champ d'action de la Société de développement sera considérablement élargi et la collaboration de tous sera précieuse pour travailler au bien de la ville et de ses institutions. — Au 1er janvier 1916, le nombre des habitants de Lausanne était de 70,579, soit 637 de moins qu'au 1er janvier 1915. Cette diminution porte pour la plus grande partie sur des étrangers (13,885 contre 15,444), le nombre des Valais et des Confédérés ayant tous deux augmenté. Le tableau récapitulatif des étrangers descendus dans les hôtels de 1er et 2me rang de Lausanne du 1er janvier au 31 décembre 1915 donne les totaux suivants: 357,335 contre 403,579 en 1914. Ce grand déchet est surtout dû au fait que de nombreuses familles étrangères se sont logées, par économie, soit dans des appartements meublés, soit dans des pensions ou même des pensionnats. D'autre part, nous savons aussi d'une façon certaine que de nombreux hôtels ne remplissent pas exactement les listes de présence qu'ils remettent à la police. Si celles-ci étaient faites plus consciencieusement, peut-être aurions-nous des résultats sensiblement plus favorables. Une part de cette diminution peut être aussi attribuée à notre comité de développement, lequel a eu la main plutôt lourde l'année dernière dans ses laxations des étrangers en séjour dans les hôtels: ces taxes, inconnues ailleurs, ne sont pas faites pour le retenir surtout de la façon arbitraire et incalquée dont elles ont été appliquées jusqu'à présent. — La Société a recue 4504 fr. de dons et subventions. Le bureau de renseignements a été visité par 19,015 personnes, contre 19,381 en 1914. Les dépenses de ce bureau se sont élevées à plus de 8000 fr., alors que les recettes ne s'élevaient qu'à 4000 fr. Il reste donc un déficit considérable à couvrir par le budget de la Société. Le fonds de réserve est de 5334 fr., le fonds social de 32,232 fr. Le budget pour 1916 prévoit un total de dépenses de 20,700, laissant un déficit présumé de 2000 fr.

Concierge, Schweizer, militärrt., tüchtig, sprach- und Fachkundiger Mann, mit langjähriger prima Zeugnissen und Empfehlungen sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 689**

Concierge-Conducteur. Sehr zuverlässiger Mann (militärrt.) in allen Teilen der Branche durchaus erfahren, mit prima Zeugnissen sucht passendes Engagement. Wirden event. auch Conductorstellen in gutem Hause. **Chiffre 689**

Concierge-Conducteur, Schweizer, 33 Jahre, 4 Sprachen, militärrt., sucht für früher oder später Stelle. **Chiffre 743**

Concierge-Conducteur oder Conductor, Schweizer, 27 Jahre, militärrt., 3 Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 723**

Concierge oder Conductor-Concierge, Schweizer, 29 Jahre, militärrt., 3 Hauptsprachen mächtig, mit Conductor- und Etageporterzeugnissen, sucht Saison- eventuell Jahresstelle. Eintritt kann Mai oder Juni geschlossen. **Chiffre 742**

Messeuse-Bademeisterin, Schweizerin, tüchtig, mit allen notwendigen Kenntnissen, deutsch und franz., sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. **Chiffre 732**

Messeuse-Bademeisterin, Schweizerin, tüchtig, mit allen notwendigen Kenntnissen, deutsch und franz., sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. **Chiffre 732**

Messeuse-Bademeisterin, Schweizerin, tüchtig, mit allen notwendigen Kenntnissen, deutsch und franz., sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. **Chiffre 732**

Messeuse-Bademeisterin, Schweizerin, tüchtig, mit allen notwendigen Kenntnissen, deutsch und franz., sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. **Chiffre 732**

Messeuse-Bademeisterin, Schweizerin, tüchtig, mit allen notwendigen Kenntnissen, deutsch und franz., sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. **Chiffre 732**

Messeuse-Bademeisterin, Schweizerin, tüchtig, mit allen notwendigen Kenntnissen, deutsch und franz., sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. **Chiffre 732**

Messeuse-Bademeisterin, Schweizerin, tüchtig, mit allen notwendigen Kenntnissen, deutsch und franz., sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. **Chiffre 732**

Messeuse-Bademeisterin, Schweizerin, tüchtig, mit allen notwendigen Kenntnissen, deutsch und franz., sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. **Chiffre 732**

Messeuse-Bademeisterin, Schweizerin, tüchtig, mit allen notwendigen Kenntnissen, deutsch und franz., sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. **Chiffre 732**

Messeuse-Bademeisterin, Schweizerin, tüchtig, mit allen notwendigen Kenntnissen, deutsch und franz., sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. **Chiffre 732**

Messeuse-Bademeisterin, Schweizerin, tüchtig, mit allen notwendigen Kenntnissen, deutsch und franz., sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. **Chiffre 732**

Messeuse-Bademeisterin, Schweizerin, tüchtig, mit allen notwendigen Kenntnissen, deutsch und franz., sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. **Chiffre 732**

Messeuse-Bademeisterin, Schweizerin, tüchtig, mit allen notwendigen Kenntnissen, deutsch und franz., sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. **Chiffre 732**

Messeuse-Bademeisterin, Schweizerin, tüchtig, mit allen notwendigen Kenntnissen, deutsch und franz., sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. **Chiffre 732**

Messeuse-Bademeisterin, Schweizerin, tüchtig, mit allen notwendigen Kenntnissen, deutsch und franz., sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. **Chiffre 732**

Messeuse-Bademeisterin, Schweizerin, tüchtig, mit allen notwendigen Kenntnissen, deutsch und franz., sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. **Chiffre 732**

Messeuse-Bademeisterin, Schweizerin, tüchtig, mit allen notwendigen Kenntnissen, deutsch und franz., sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. **Chiffre 732**